



# Stadt Kitzbühel

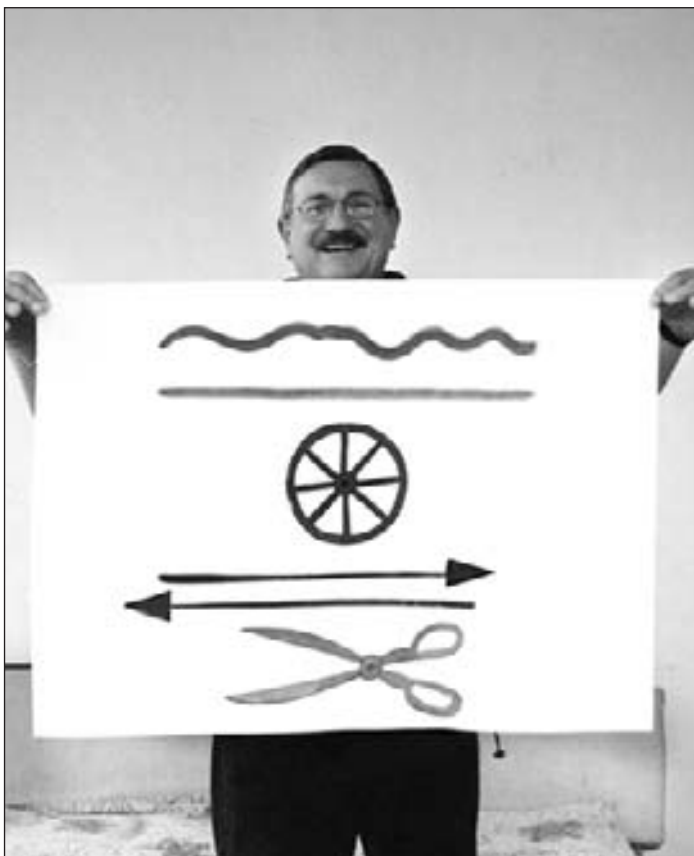
In dieser Ausgabe Sonderbeilage  
Das Museum Kitzbühel  
Eine alte Kitzbüheler Institution ersteht neu

Jahrgang 7/Nr. 2

Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung

Februar 2003

## Kitzbichler Schnitzlbank



Die meisten Bauern hierzulande haben im Schuppen hinten, in der „Rem“, oder in der Werkstatt, im „Machkammerl“, ein Gerät, das sie brauchen, wenn sie sich einen neuen Hackenstieler oder sonst etwas schnitzen wollen. Es ist eine Bank, durch die schräg ein Hebel geht, oben mit einem dicken Kopf, unten mit einem Pedal versehen. Setzt man sich rittlings auf die Bank und tritt aufs Pedal, so neigt sich der Kopf zum Sitzenden her und presst das zu bearbeitende Stück Holz so fest gegen ein Widerlager, dass es wie in einen Schraubstock eingespannt ist. Jetzt tritt das zweigriffige scharfe Messer in Aktion, und bald bedecken blanke, harzduftende Schnitzel den Boden rund um die Bank. Dieses Gerät hat einem alten Kitzbüheler Brauch seinen Namen gegeben, nämlich der Schnitzlbank. Im Bänkelsängerton wird alles besungen, was sich Komisches oder Peinliches in der Stadt ereignet hat. In lustigen Vierzeilern wird hoch und niedrig durch den Kakao gezogen, keiner ist davor geschützt, weil jeder im Lauf der Zeit Schnitzer und Schnitzln macht.

Nach mehrjährigen Pausen war in der jüngeren Vergangenheit die Schnitzlbank dank der Initiative von Andreas Feller immer wieder belebt worden.

Die Schnitzlbank 2003 wird von der Stadtmusik Kitzbühel veranstaltet, Absingen am Faschingdienstag, 4. März in der Vorderstadt um 15.30 Uhr und 20 Uhr.

Wer sich noch näher über die Schnitzlbank informieren will, der lese nach im Büchlein „Verliebt in Kitzbühel“ von Kurt Eigl mit Zeichnungen von Rolf Totter (1961/1996). Auch die Stadtgeschichte in dieser Ausgabe auf Seite 3 dreht sich um die Schnitzlbank.

*„Und des is des Krump und Gråd  
und des is des Wagenräd  
und des is des Hin und Her  
und des is die Liachtputzscher.  
Liachtputzscher, Hin und Her  
Wangenräd, Krump und Gråd  
ei du schene Schnitzlbänk.“*

So lautet der Refrain der Schnitzlbank zwischen den einzelnen Begebenheiten. Die zeichnerische Darstellung der heurigen Schnitzlbank am Faschingdienstag stammt von Franz Berger, der diesen Kehrreim auf dem Bild zeigt. Texter der Schnitzlbank ist traditionsgemäß Andreas Feller.





## Gottesdienste und Veranstaltungen der Pfarre St. Andreas

„Dein Vater, der das Verborgene sieht, wird es dir vergelten“.

### Die wichtigsten Termine:

- 20. 2. 7 bis 20 Uhr Ewige Anbetung in der Spitalskirche
- 24. 2. 14 Uhr Diavortrag über eine Reise nach Nicaragua und Infos über den Familienfasttag 2003 im Pfarrhof  
19.30 Uhr Gebetskreis im Pfarrhof
- 27. 2. 14 Uhr Treffen der Katholischen Frauen im Pfarrhof
- 2. 3. 11 Uhr Familiengottesdienst musikalisch gestaltet von den „KISI-KIDS“ in der Pfarrkirche.
- 4. 3. Faschingsdienstag – kein Gottesdienst im Altenwohnheim
- 5. 3. Aschermittwoch – 19 Uhr Gottesdienst in der Pfarrkirche (der Gottesdienst in der Spitalskirche entfällt)
- 6. 3. 15.30 Uhr Gottesdienst im Altenwohnheim (der Gottesdienst in der Krankenhauskapelle entfällt)
- 7. 3. 19 Uhr Ökumenischer Weltgebetstag der Frauen in der Pfarrkirche
- 8. 3. 19 Uhr Gottesdienst zum Familienfasttag, musikalisch gestaltet vom Franziskus-Chor in der Pfarrkirche
- 10. 3. 19.30 Uhr Gebetskreis im Pfarrhof
- 15. 3. ab 10 Uhr Aktion „Suppen-Essen“ zum Familienfasttag am Sparkassenplatz
- 16. 3. nach dem 9 Uhr-Gottesdienst Pfarrkaffee im Pfarrhof
- 17. 3. 14 Uhr Seniorenstube im Pfarrhof
- 19. 3. Hl. Josef – 19 Uhr Gottesdienst in der Pfarrkirche (der Gottesdienst in der Spitalskirche entfällt)

Ab 11. März jeden Dienstag und Mittwoch um 17 Uhr Kreuzwegandacht in der Spitalskirche.

Jeden Donnerstag ab 14 Uhr Treffen der Mutter-Kind-Gruppe im Pfarrhof.  
Jeden Sonntag um 11 Uhr Familiengottesdienst mit „Kinderstunde“ im Pfarrhof.



Ende November wurde der technische Bericht über die im Herbst des vergangenen Jahres angelegten Probeflächen an den Fassaden von Stadtpfarrkirche und Liebfrauenkirche präsentiert. Ziel der Probearbeiten war bekanntlich die Überprüfung der Möglichkeiten zur Festigung und Entsalzung des geschädigten Putzes sowie die Anlage einer Probefläche mit Kalklasur zur Beurteilung der ästhetischen Wirkung. Der technische Bericht umfasst nahezu 20 Seiten komplizierten Inhaltes, die Wiedergabe im Detail würde den hier gegebenen Rahmen sprengen. Es steht jedoch fest, dass die Auswertung der Probeflächen erfolgreich ist, die Putze sollten erhalten werden können. Eine endgültige Beurteilung wird es im Frühjahr geben, da die Auswirkungen der kalten Jahreszeit noch abzuwarten sind. Der vom technischen Büro Mag. Thomas Bidner in Tulfes erstellte Bericht enthält auch bereits detaillierte Empfehlungen für



Die Sanierung des Gestühls in der Katharinenkirche nach Holzwurmbefall ist abgeschlossen. So steht einer erstmaligen Nutzung des Raumes im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Swingin’ Kitzbühel“ im März nichts im Wege. Von Montag 17. bis Freitag 21. März gibt es täglich in der Katharinenkirche „Musik der Stille“. Der Eintritt ist frei.

Der künstlerische Leiter der Veranstaltung Mag. Christian Wegscheider aus Wiesing bezeichnet diese „Musik der Stille“ als sein besonders Anliegen. Demnach sollte man einen Ort der Langsamkeit in das Programm aufnehmen. Hiefür wurde die Katharinenkirche ausgewählt. Wegen deren Akustik und der Sonderstellung des Raumes ist für Wegscheider die Kirche ideal, um die Besucher der Innenstadt aus dem Trubel in eine „andere Welt“ zu entführen. Der Besuch soll dabei fließend sein, ohne strenge Beginnzeit.

Zwischen 17 und 19 Uhr wird an den angegebenen Tagen ein Solokünstler für akustisches Ambiente sorgen, die Musik wird ruhig sein, frei improvisiert und kann als meditatives Element verstanden werden. Die Kirche wird beheizt sein. Die Künstler an den 5 Tagen: Florian Bramböck, Christian Wegscheider, Ilse Riedler, Stefan Wolf & Simon Kräutler, Alexander Meik.

Das Bild wurde nach einer Besichtigung anlässlich der Anlieferung des sanierten Gestühls aufgenommen, es zeigt vor der Katharinenkirche in der Mitte Mag. Christian Wegscheider, rechts den Leiter des städtischen Kulturamtes Hanspeter Jöchl und links Klaus Wendling, Projektmanager der Gesamtveranstaltung.

die Ausschreibung der materialtechnischen Aspekte der Restaurierungsarbeiten. Die vor den Probearbeiten notwendige Fassadeuntersuchung war – wie berichtet – von der Fachfirma Pescoller in Bruneck durchgeführt worden.

Anlässlich der Präsentation des technischen Berichtes vor Ort Ende November wurde noch an der Ostseite der Sakristei eine weitere kleine Probefläche (Bild) angelegt.

Der gesamte Vorgang erfolgt unter der Aufsicht des Denkmalamtes, im Frühjahr ist dann eine Informationsveranstaltung für die Öffentlichkeit geplant.



## „Stadtl-Geschichten“

erzählt von Gottfried Planer

*„Und der Oberjuwelier vom Stadtl,  
und der versteht a was von die Uhrenradl.  
Und bei der Präzisionsuhr hilft koa Lup'n und  
Pinzett'n, und die Genauigkeit muuß er alle  
Tag mit'n Besenstiel rett'n“!*

*Versl aus einer „Schnitzlbank“*



*Lustige Zeichnung aus dem  
Bändchen „Verliebt in Kitz-  
bühel“ von Kurt Eigl  
(1961/1996)*

Der Juwelier und Uhrmachermeister Wenzel Beranek (\*1884 +1970) hatte über seinem Ladeneingang, in der Höhe etwas unterhalb der Fenster des ersten Stockes, eine große elektrische Uhr hängen. Sozusagen als Firmenschild. Sie war beleuchtet, funktionierte wie eine Bahnhofsuhr und schaute auch genau so wie eine aus. Alle Minuten machte der Zeiger einen Rucker vorwärts.

Es war nun die Gewohnheit des Wenzel Beranek, jeden Morgen als erstes das Stein-

pflaster vor seinem Hause zu kehren. Wenn er damit fertig war und in den Laden ging, schaute er zuerst auf die Uhr, dann auf seine Armbanduhr und als letztes schaute er verstohlen um, ob ja keiner zusah, und dann richtete er geschwind die Zeiger seines Paradestückes mit dem Besenstiel. Er konnte es einfach mit seinem Be-

rufsstolz nicht in Einklang bringen, dass das Luder von elektrischer Uhr nie stimmte.

Für diejenigen, die es nicht mehr wissen: Er hatte sein Geschäft im heutigen Sparkassenhaus am Rathausplatz, dort, wo heute ein Reisebüro drinnen ist. Richtig! Grad gegenüber vom „Pirchl-bäck“.

## Ehrung

*Die Tiroler Landesregierung hat in ihrer Sitzung vom 21. 1. 2003 beschlossen, das*

**Ehrenzeichen des Landes Tirol an**

**Toni Sailer,**

**Kitzbühel,**

*zu verleihen.*

*Die Überreichung dieser Auszeichnung fand am Andreas-Hofer-Gedenktage 20. Februar durch Landeshauptmann DDr. Herwig van Staa im Landhaus zu Innsbruck statt.*

*Die Stadt Kitzbühel  
gratuliert hiezu herzlich!*



*Das Beranekhaus am Rathausplatz, Ansicht aus der Zwischenkriegszeit, links die Goldschmiede mit Wenzel Beranek in der Türe, in der Mitte der Frisörladen Pöschl und ganz rechts die Sparkasse. Diese hat das Gebäude in den späten 70er Jahren erworben.*



## Ein Blick zurück

## Veranstaltungszentrum



Während der Blütezeit des Kitzbüheler Eishockey Clubs in den 50er und 60er Jahren stellte dieser auch einen beträchtlichen Anteil an der österreichischen Nationalmannschaft. So auch bei der Weltmeisterschaft vor 45 Jahren in der Tschechoslowakei. Bei einem Testländerspiel vor der WM in Kitzbühel ist dieses Bild der damaligen österreichischen Eishockey-Nationalmannschaft entstanden. Darauf sind folgende Kitzbüheler Spieler zu sehen:

stehend ganz links Rudi Monitzer, stehend 5. von links Adolf Bachler, rechts neben ihm Remus Paur, vorne zweiter von rechts Jakob Küchl. Weiters auf dem Bild Spieler aus Wien, die in den späteren Jahren immer wieder für den KEC spielten und zwar Walter Znenahlik und Adolf „Naz“ Bachura (stehend 2. und 3. v. l.), Hermann Knoll (stehend rechts neben Remus Paur), Othmar Steiner (stehend 2. v. r.) sowie Gustav Tischer (vorne 3. v. l.). Auf

dem Bild fehlt der damals ebenfalls zum Stamm der Nationalmannschaft zählende Wolfgang Jöchel. Erfolgreichster Spieler der Nachkriegszeit war zweifellos Adolf Bachler, der im Frühjahr seinen 65. Geburtstag feiert. Er brachte es auf 42 Länderspiele für Österreich mit 19 Länderspieltoren, nahm an 5 Eishockey-Weltmeisterschaften teil und war in der Bundesligasaison 1966/67 österreichischer Torschützenkönig.

Aus der Lokalpresse ist die Initiative des Tourismusverbandes zur Errichtung eines Veranstaltungszentrums auf städtischem Grund und zwar am Parkplatz Pfarrau bekannt. Der Tourismusverband ist schriftlich an die Stadt Kitzbühel um Einräumung einer Option für ein Baurecht herangetreten, Laufzeit Option 3 Jahre, Baurecht 99 Jahre. Die näheren Modalitäten sind in dem Schreiben einzeln aufgelistet. Für den Fall der Verwirklichung soll eine Betriebsgesellschaft gegründet werden. Der Stadtrat hat sich in der letzten Sitzung mit dem Vorgang befasst und einstimmig beschlossen, die Angelegenheit den hierfür zuständigen gemeinderätlichen Unterausschüssen für Bau, Planung und Ortsbild sowie Sicherheit und Verkehr zuzuweisen.

Viel Repräsentation  
täuscht bei Politikern  
über den  
Kompetenzverlust  
hinweg.

Peter Plaikner in der TT

Kalendermäßig hat sich der Schnee heuer etwas Zeit gelassen, nun ist es doch noch richtig Hochwinter geworden. Nicht nur die Skigäste, auch die alteingesessenen Kitzbüheler freuen sich wie in Kinder- und Jugendtagen noch immer über einen richtigen Schneehaufen im Vorderstadtl. Zu Wetter und Klima in Kitzbühel wird auf den gleichnamigen Beitrag von Univ.-Prof. Dr. Franz Fliri im Stadtbuch Band I verwiesen. Wer sich die Mühe einer näheren Befassung mit den dort enthaltenen umfangreichen Tabellen und statistischen Angaben macht, wird feststellen, dass sich die angebliche Abnormität des laufenden



Winters nicht unbedingt als solche darstellt. Beispielsweise liegt die größte Wahr-

scheinlichkeit in Prozenten für das Eintreten der größten Schneehöhe in Kitz-

bühel im langjährigen Durchschnitt in der Zeit vom 1. bis 10. Februar.



## Angelegenheit Sparkasse

Die Europäische Union hat unlängst angekündigt, mit dem Jahr 2005 die öffentliche Haftung für Hypothekenbanken und Sparkassen zu kippen. Dies deswegen, weil Ausfallbürgschaften der öffentlichen Hand EU-widrige Beihilfen darstellen.

Diese sogenannten Gewährträgerhaftungen sollen nun mit Ende 2004 beseitigt sein, falls nicht die Kommission späteren Terminen zustimmt. Zwischenzeitlich haben unter Berücksichtigung der bei deutschen Sparkassen getroffenen Regelungen Gespräche über eine mögliche Bereinigung und ausreichende Übergangsfristen stattgefunden. Die Landeshypothekenbanken haben eine Übergangsregelung bis 2009 vorgeschlagen, die Vertreter der Sparkasse werden in den künftigen Verhandlungen eine Übergangsregelung von 10 Jahren zur Sprache bringen. Es ist wohl nicht zu erwarten, dass dieser langen Frist zugestimmt wird, eine Übergangsfrist von mehr als 5 Jahren liegt jedoch im Bereich der Wahrscheinlichkeit. Die EU fordert nur die Beseitigung der Gewährträgerhaftung, beabsichtigt jedoch nicht, darüber hinaus in das bestehende Organisationsgefüge einzugreifen. Dies eröffnet entsprechende Möglichkeiten für eine Umstruk-

turierung, die auch für die Sparkasse der Stadt Kitzbühel andiskutiert wurde (siehe hierzu letzte Ausgabe der Stadtzeitung).

Bekanntlich ist derzeit eine Begutachtung bestehender Möglichkeiten einer Umstrukturierung durch das Institut für Bank- und Kreditwesen der Wirtschaftsuniversität im Gange.

Unabhängig davon hat sich der bisher mit dem Vorgang befasste Stadtrat der Stadt Kitzbühel ungeachtet verschiedener Meinungen über die künftige Organisationsform der Sparkasse einmütig zum Erhalt deren Selbstständigkeit bekannt. Aufbauend auf diesem Grundkonsens wird sicher eine zufriedenstellende Lösung möglich sein. Dies gebietet einerseits der historische Gründungsgedanke des Kitzbüheler Institutes, andererseits der Umstand, dass die Sparkasse als heimisches Unternehmen naturgemäß eher heimische Interessen vertritt als ortsfremde Betrieb. Aus dieser Überlegung heraus hatte man bereits 1992 von außen kommende Gedanken der Verschmelzung der Kitzbüheler Sparkasse mit einer anderen Bank zu Recht verworfen, der anhaltende wirtschaftliche Erfolg des größten heimischen Bankinstituts hat diesen Weg bestätigt.

Fehlende moralische Wertvorstellungen können ein Unternehmen in zehn Minuten in den Ruin treiben. Korruption und Betrug schaden der Wirtschaft und ihrer Reputation. Ethik im Unternehmen ist eine existenzsichernde Managementaufgabe. Eine Firma kann ihre Kunden nicht auf Dauer moralisch betrügen, denn die Menschen sind nicht blöd. Sie merken das.

*Josef Wieland,  
Experte für Wirtschaftsethik an der  
Fachhochschule Konstanz anlässlich einer  
Veranstaltung der  
Tiroler Sparkassen in Innsbruck*

## Februarnacht

Welche Nacht! Die schwarzen Wolken sausen tief daher, vom Monde weiß durchflammt. Mitten in der Stadt die Wälder brausen, durch die Straßen fliegt ein Schein wie Brand. Wo die schwarzen Südwindflammen hausen, schmilzt der weiße Berg, verschmilzt das Land.

Ach, wie sind die Worte leer und schwächlich!  
Urmusik der Schöpfung braust im Föhn.  
Meine Stimme, zitternd und gebrechlich,  
weht dahin im lodernen Gedröhn.  
Alles, alles ist so unaussprechlich,  
ach, und alles herzerreißend schön!

*Josef Leitgeb, österr. Lyriker (1897 – 1952)*



Die bisher zeitlich eher starre Regelung des Ein- und Durchfahrtsverbotes während der Winter- und Sommersaison im Bereich Rathausplatz – Untere Vorderstadt wurde nun gelockert. Auf Betreiben der Kaufmannschaft gibt es keine fixen Zeiten mehr, das

Einfahrtsverbot wird künftig flexibel gehandelt. Zu Saisonspitzenzeiten und bei Veranstaltungen wird es weiterhin in Geltung gesetzt werden. Die großen Verbotstafeln sind daher verschwunden, Zierde waren sie ohnedies keine. Die Nachtsperre bleibt aufrecht.



Der kleine, im Herbst angelegte Parkplatz am Beginn der Pfarrau ist eigentlich für Friedhofsbesucher gedacht. Da er von Dauerparkern belegt ist, fasst das Verkehrsreferat die Einrichtung einer gebührenfreien Kurzparkzone ins Auge. Dieser slowakische PKW wurde beim großen Schneefall Anfang Februar wohl eher unfreiwillig zum Dauerparker.



FREIWILLIGE FEUERWEHR  
DER STADT KITZBÜHEL

## Jahreshauptversammlung – Änderungen im Kommando

Am Freitag 31. Jänner trafen sich die Mitglieder der Stadtfeuerwehr im Gerätehaus zur Jahreshauptversammlung. Alois Schmidinger, der das Kommando im Sommer von Hubert Ritter übernommen hatte, stellt sich erneut zur Wahl. Vor der Abstimmung legte er einen eindrucksvollen Bericht über die Tätigkeit der Wehr im vergangenen Jahr vor. Etwa 100 Einsätze aller Art wurden bewältigt; darunter waren ebenso aufwändige Ereignisse wie das Hochwasser im August oder der Föhnsturm im November, wie Routinearbeiten bei Ölverschmutzungen oder Tierbergungen. Die anwesenden Gemeindefunktionäre sowie die Ehrengäste und die Vertreter der Presse konnten sich auch ein Bild von der Schulungs- und Übungstätigkeit machen. Bei der anschließenden Wahl wurde Alois Schmidinger beinahe einstimmig in seinem

Amt bestätigt. Nachdem Johann Grandner aus persönlichen Gründen nicht mehr als Kommandantstellvertreter zur Verfügung stand, wurde Albert Haas, Fiechterbauer, in diese Position gewählt. Konrad Wieser übernimmt die Agenden des langjährigen Kassiers Norbert Perzl, der mit seiner langjährigen Tätigkeit Maßstäbe für eine saubere und effiziente Verwaltung gesetzt hat. Die Gruppen und Zugskommandanten werden in den nächsten Tagen und Wochen in der Mannschaft bestimmt und danach vom Kommando bestätigt werden. Bezirkskommandant-Stellvertreter Winfried Perger und Abschnittskommandant Wolfgang Hechenberger konnten nach diesem Abend feststellen: in Kitzbühel steht dem Bezirk eine hochmotivierte und schlagkräftige Wehr zur Verfügung, die über hohen Rückhalt in der Bevölkerung und der Gemeinde verfügt.

## Vertragliche Spätfolgen

1993 hatte die Stadtgemeinde Kitzbühel das Vogelfeld um einen Betrag von rund S 60 Millionen mit einer vorläufigen Finanzierungslücke von S 35 Millionen gekauft. Diese war kalkuliert, weil kurz darauf ein Kaufvertrag zwischen der Stadt und der Republik Österreich über die Bühne ging, mit der ein Teil des Vogelfeldes um rund S 33 Millionen an die Bundesgebäudeverwaltung weiterveräußert wurde. Das darauf zwischenzeitig errichtete Gebäude für Finanzamt und Gendarmerie wurde im vergangenen Jahr eröffnet. Letzterer Kaufvertrag war mit der auflösenden Bedingung abgeschlossen, dass die Stadtgemeinde Kitzbühel bis spätestens 30. 6. 1997 eine Aufschließungsstraße auf ihre Kosten errichten wird. Ansonsten wäre der Kaufpreis zurückzuzahlen. Mit einem im Gemeinderat umstrittenen Zusatzvertrag aus 1997 wurde dieser Kaufvertrag zwischen der Stadt und der Republik dergestalt modifiziert, dass die Frist für die Errichtung einer Aufschließungsstraße bis Ende 2002 verlängert wurde, wobei die Stadtgemeinde Kitzbühel sich verpflichtete, eine Anbindung über die Ache bis zur Pass-Thurn-Bundesstraße ebenfalls auf städtische Kosten herzustellen. Für den Fall des ungenutzten Verstreichens dieser Frist sollte der Kaufvertrag zwar nicht mehr aufgelöst werden, allerdings eine

Ersatzpflicht der Stadt Kitzbühel hinsichtlich eines Betrages von S 2,868.863,20 samt Zinsen eintreten. Zur Besicherung dieser Vereinbarung hatte die Stadt bei der Sparkasse Kitzbühel ein Sparkbuch über einen Betrag von S 2,869.000,- zu hinterlegen, welches von der Republik Österreich bei Nichteinhaltung der Verpflichtung zur Errichtung der erwähnten Erschließungsstraße über die Ache per 31. 1. 2003 einseitig abgerufen werden konnte. Im Zuge der allgemeinen Privatisierungswelle ist auf Seiten der Republik Österreich zwischenzeitig die Bundesimmobiliengesellschaft in die beschriebenen Rechtsverhältnisse eingetreten. Diese hat nun das Sicherungssparbuch abgerufen und den darauf befindlichen Betrag samt zwischenzeitig angelegten Zinsen in Höhe von € 240.386,44 (S 3,307.304,60) vereinbart. Dem Ersuchen der Stadt auf Erstreckung des Termines im Hinblick auf das entstehende Verkehrskonzept und die Bewerbung um die Olympischen Winterspiele 2010 erteilte die Bundesimmobiliengesellschaft eine Absage. Die Erschließung des Vogelfeldes erfolgt bekanntlich vom Gries aus, von der Errichtung einer Brücke über die Ache zur Pass-Thurn-Bundesstraße war seit den erwähnten Gemeinderatsbeschlüssen nie mehr die Rede.

Politik – von griechisch *Polis*, *Stadt* abgeleitet? Politik wurde betrieben lang bevor es Städte gab; schon die erste Beherrschung eines ersten Clans durch einen Herrschsüchtigen und Korrupten gegen einen Konkurrenten, einen Gegenspieler – der erste Versuch, andere zu beherrschen, zu verführen anstatt zu führen, andere zu manipulieren, war Politik.

Hugo Bonatti  
(aus dem Buch *Quodlibet – Erfolgstexte* 1997)



## Bausache Dorint-Hotel

Diese Angelegenheit hat im Anschluss an die letzte Sitzung des Stadtrates für einige Aufregung gesorgt. Der Stadtrat als Rechtsmittelinstanz in Bauangelegenheiten hatte Ende Jänner die Entscheidung über eine gegen den erstinstanzlichen Baubescheid für das geplante Dorint-Hotel eingebrachte Berufung verschoben.

Im Zuge des Bauverfahrens musste ein bodenmechanisch-geotechnisches Gutachten eingeholt werden, da wegen eines zu erwartenden senkrechten Hanganschnittes mit einer Höhe von mehr als 13 m die Baugrubensicherung gesetzlich zwingend im Bauverfahren vorzuschreiben ist. Da sich diese Steilböschung im Gefährdungsbereich des Oberleitenbaches befindet, verlangte der geotechnische Sachverständige in seinem Gutachten wörtlich das **Vorliegen einer wasserrechtlichen Bewilligung des Bachverbaus vor Erteilung der Baugenehmigung**. Die wasserrechtliche Bewilligung wurde mit erstinstanzlichem Bescheid vom 16. 9. 2002 von der Wasserrechtsbehörde bei der Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel erteilt. Anrainer machten dagegen von ihrem Berufungsrecht Gebrauch. Obwohl sohin die wasserrechtliche Bewilligung noch nicht rechtskräftig war, erging seitens des städtischen Bauamtes zur Vermeidung von Zeitverlust der erstinstanzliche Baubescheid mit Datum 11. 10. 2002. Dieser ist zur Angelegenheit Baugrubensicherung mit einer zwingenden Auflage versehen. Selbige lautet dahingehend, dass nicht nur die wasserrechtliche Bewilligung für die Verbauung des Oberleitenbaches

vorzuliegen hat, sondern sogar die **bescheidgemäße Errichtung der Verrohrung der Baubehörde vor Baubeginn nachzuweisen** ist. Das wasserrechtliche Verfahren behängt derzeit in der II. Instanz beim Land. Es liegt somit weder deren Rechtskraft vor, geschweige denn besteht die im Baubescheid I. Instanz verlangte Errichtung der Verrohrung des Oberleitenbaches.

Auch im Bauverfahren wurde von Anrainern gegen den Baubescheid I. Instanz berufen. Eine Abweisung der Berufung hätte zwar die Rechtskraft des Baubescheides nach Abschluss des sogenannten innergemeindlichen Instanzenzuges bewirkt und einen Baubeginn möglich gemacht. Allerdings wäre das Bauverfahren sofort wieder einzustellen gewesen, da weder eine wasserrechtliche Bewilligung für die Verbauung des Oberleitenbaches und schon gar nicht deren Ausführung in der Natur gegeben ist. Eine Baueinstellung würde naturgemäß einen ungleich größeren Wirbel auslösen als die vorläufige Aufschiebung einer Berufungsentscheidung im Bauverfahren. Nach Vorliegen der rechtskräftigen wasserrechtlichen Bewilligung wird sich der Stadtrat als Baubehörde II. Instanz ohne jeglichen Verzug mit der Angelegenheit zu befassen haben. Selbstverständlich gelten sowohl für das Wasserrechts- als auch das Bauverfahren die gesetzlichen Entscheidungsfristen von höchstens 6 Monaten. Angesichts der oben erwähnten Zeitpunkte der Bescheiderlassungen ergibt sich aus dieser Frist die zeitliche Dimension des noch abzwickelnden Verfahrens.



*Die Fußwegverbindung vom Stockerdörfel über die neue Siedlung im Zuckerbacherfeld Richtung Badhaus gehört zwar nicht zum öffentlichen Gut, wird jedoch faktisch von der Allgemeinheit benützt. Bedauerlicherweise stürzte Ende 2000 eine Passantin in den vorbeifließenden Köglerbach, was zu einer schadenersatzrechtlichen Auseinandersetzung vor Gericht führte. Diese ist noch nicht zur Gänze abgeschlossen, dennoch war auf Grund eines noch nicht rechtskräftigen Zwischenergebnisses der Weg gegenüber dem Bachbett abzuzäunen, um weiteres Unglück zukünftig hintanzuhalten.*

**Die Kitzbüheler Notariate**  
(früher Gänsbachgasse und Rathausplatz)  
haben jetzt folgende Adressen:

**Öffentlicher Notar Dr. Wilhem GRANDER**  
(Amtsnachfolger von Dr. Christan Poley seit 1. 2. 2002)  
in 6370 Kitzbühel, **Franz-Erler-Straße 11**  
(neben neuem Finanzamt beim Gries-Parkplatz),  
**Tel. 05356 / 66610, Fax DW 20, E-Mail auf Anfrage**

**Öffentlicher Notar Dr. Matthäus PLETZER**  
(Amtsnachfolger von Dr. Rudolf Loinger seit 1. 12. 2000)  
in 6370 Kitzbühel, **Jochberger Straße 96 (DLZ 2)**,  
**Tel. 05356 / 64848, Fax DW 5,**  
E-mail: office@notariat-pletzer.at

Bei beiden Notariatskanzleien  
sind eigene Parkplätze vorhanden.

Seilbahnen sind kein Wachstumsmarkt mehr, weil die Skigebiete schon sehr modern ausgestattet sind und die Pistenkapazität meist hinter denen der Seilbahnen liegen.

*Michael Seeber, Vorstandschef des weltweit zweitgrößten Seilbahnherstellers*





## Aus dem Gemeinderat

### Februar

Zentraler Tagesordnungspunkt der Gemeinderatssitzung vom 3. Februar war die Genehmigung des Haushaltsvoranschlags für das laufende Jahr 2003. Der hierzu vorliegende Bericht des Finanzreferenten wird an anderer Stelle dieser Ausgabe gesondert wiedergegeben. Eingang der Tagesordnung bedauerte Stadträtin Rief die Weigerung des Bürgermeisters, eine gesonderte Stadtratssitzung zum Thema „Krankenhausbescheide“ Anfang Jänner abzuhalten, wie dies von ihr samt der erforderlichen Anzahl von weiteren Mitgliedern des Stadtrates beantragt worden wäre. Der Bürgermeister argumentierte mit einer formal unrichtigen Abfassung des Antrages, die Einberufung der Gremien obliege nach der Gemeindeordnung ausschließlich ihm.

Die Beratung und Beschlussfassung über den Haushaltsplan im **Finanzreferat** erbrachte gemessen an früheren Jahren eine durchschnittliche Länge der Debatte. Da ein Großteil der angemeldeten Budgetwünsche berücksichtigt werden konnte, beschränkten sich die Hauptredner der Fraktionen auf Grundsätzliches. Stadtrat Lackner von der ÖVP sprach von einer zufriedenstellenden Finanzsituation und bescheinigte dem Finanzreferat gute Arbeit. Zum Abbau der Schulden in den letzten Jahren hielt er fest, dass Darlehensaufnahmen in der letzten Legislaturperiode auf viele Investitionen zurückzuführen waren, namentlich Ankauf des Voglfeldes, Errichtung des Kindergartens, Sanierung der Hauptschule, Anbau zum Krankenhaus und Ankauf des Marienheims. Stadtrat Lackner strich die aus seiner Sicht

dringenden Notwendigkeiten der Erweiterung des Altenwohnheims und der Schaffung von Gewerbeflächen hervor.

Gemeinderat Dander für die FPÖ erläuterte den Grundgedanken der Vorsicht bei der Erstellung des Budgets und sprach zur drohenden Rückzahlung von Getränkesteuer in Millionenhöhe nach einer für den Sommer zu erwartenden Erkenntnis des Europäischen Gerichtshofs.

Stadträtin Rief für die SPÖ gab zunächst angesichts des Entfalls der vorjährigen Jahresabschlussitzung einen kurzen Rückblick auf 2002 und sprach den Dank an die städtische Belegschaft für die Leistungen im abgelaufenen Jahr aus. Sie bezeichnete die bloße Verringerung des Schuldenstandes nicht als Alleinheilmittel. Investitionen beim Krankenhaus in der laufenden Legislaturperiode in Millionenhöhe hätte die Betreibergesellschaft Helios getätigt. Sie zollte dem Finanzreferat insofern Anerkennung, als für dieses Jahr das Sozialbudget in der beantragten Höhe nahezu vollständig berücksichtigt wurde. Gemeinderat Deutinger für die Grünen sprach von einem bürgerlichen Budget mit wenig Gestaltungsmöglichkeiten. Er beklagte die in der nahezu abgelaufenen Periode des Gemeinderats nicht zustande gebrachten Lösungen dringender Probleme, als solche zitierte er Eisssportanlage, Verkehr, Wohnungssituation und Stadthalle.

Die Debatte zu den einzelnen Budgetposten erbrachte keine wesentlichen Änderungen, nach den Detailabstimmungen erging der Budgetbeschluss mit überwiegender Mehrheit.

Beschlossen wurde in diesem Referat auch noch die alljährliche Einhebung einer

Umlage zur Deckung der Kosten für den Waldaufseher seitens der Waldbesitzer. Wie schon bisher bringt die Stadt dabei ihre Waldfläche doppelt in die Bemessungsgrundlage ein, was eine wesentliche Förderung bedeutet.

Im **Verkehrsreferat** wurde eine neue Vorrangregelung bei der Einmündung der Ehrenbachgasse in die Erschließungsstraße Marchfeld beschlossen. Dabei wird die derzeitige Situation „umgedreht“, die Ehrenbachgasse wird künftig nachrangig sein. Die entsprechende Verordnung ist bei der Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel zu beantragen.

Im **Referat für Stadterhaltung und Bauhof** wurde der Errichtung einer WC-Anlage auf dem Kasper Parkplatz zugestimmt. Der ursprünglich vorgesehen gewesene Standort in der südöstlichen Ecke des Kinderspielplatzes Wagnerstraße musste wegen Anrainerprotest zurückgenommen werden. Der Vorteil des neuen Standortes liegt im Ersatz für das wenig ansehnliche WC in der Unterführung, die Entfernung zum Kinderspielplatz ist zumutbar. Die dem Gemeinderat vorliegende Planung stammt vom Büro Wieser als billigerer Anbieter gegenüber einem eingeladenen Mitbewerber.

Der Jahresbericht 2002/2003 im **Schulreferat** wird ebenfalls an anderer Stelle wiedergegeben.

Im **Referat Altenwohnheim** gab es einen Bericht über die neuen Bedarfszahlen bei Altenwohn- und Pflegeplätzen. Hier zeichnet sich eine dramatische Entwicklung ab, der Handlungsbedarf ist unaufschiebbar. Der zuständige Ausschuss befasste sich mit dem notwendigen Erweiterungsbau daher bereits wieder wenige Tage nach der Gemeinderatssitzung.

Im **Referat Wohnungs- und Soziales** informier-

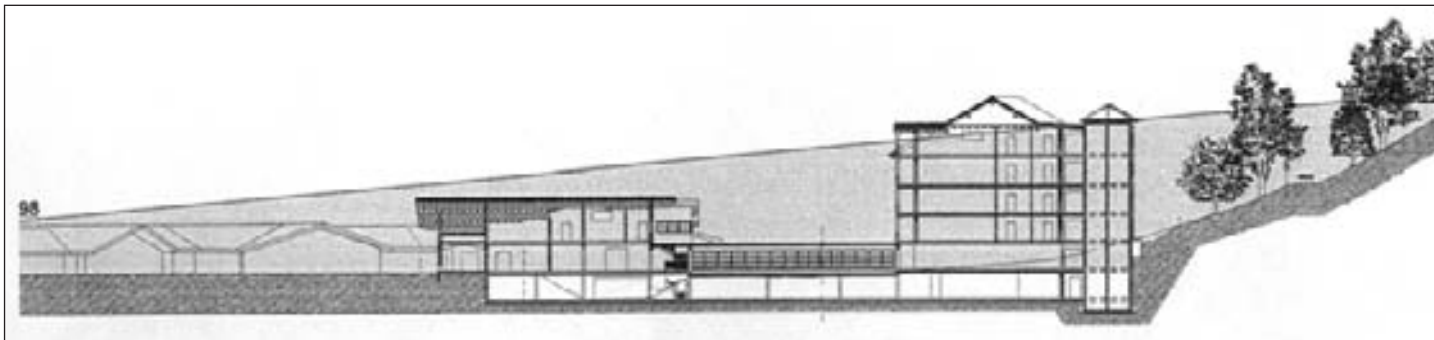
te der Referent Gemeinderat Brandstätter über die schwierige Situation nach dem Ableben des jahrzehntelangen Sachbearbeiters Franz Salvenmoser. Einige vom Ausschuss vorgeschlagene Wohnungsvergaben wurden genehmigt.

Die Beschlussfassungen im **Baureferat** sind den Kundmachungen dieser Ausgabe zu entnehmen. Darunter befindet sich auch der notwendige Bebauungsplan für die Erweiterung der Aufbahrungshalle. Eine längere Debatte gab es wiederum zum geplanten Großhotel Eichenheim. Die über Betreiben von Stadträtin Rief erstellte Visualisierung erbrachte einige Klarheit über die Dimension. Aus dem in dieser Sichtfeldstudie gewählten Sichtwinkel von der Bundesstraße überragt der geplante Hotelkomplex das Clubhaus nur unwesentlich. Dies war schließlich für eine Beschlussfassung ausschlaggebend, wenn auch die in der Debatte aufgetauchten Bedenken hinsichtlich der Größe des Vorhabens und der Frage der tatsächlichen Errichtung eines Hotelbetriebs nicht ganz ausgeräumt wurden.

Der seit dem Inkrafttreten der neuen Tiroler Gemeindeordnung 2001 zwingend für die Tagesordnung vorgeschriebene Punkt **Anträge, Anfragen und Allfälliges** entwickelt sich immer mehr zur eigentlichen parlamentarischen Auseinandersetzung innerhalb der Gemeindevertretung, demokratiepolitisch nicht uninteressant. Wieder einmal stellte sich das Problem der Befangenheit, inhaltlich kann hiezu auf die aktuelle Berichterstattung der Lokalpresse unmittelbar nach der Gemeinderatssitzung verwiesen werden.

Die Sitzung schloss wie üblich mit einem vertraulichen Teil zur Beschlussfassung über Personalangelegenheiten.





Sichtfeldstudie Golfhotel Eichenheim von der Bundesstraße, Entfernung 600 m, Höhenunterschied 52 m, Sichtwinkel 4,95 Grad.

## Zur Befangenheit

Neben Befangenheitsgründen wie Verwandtschaft oder Vollmachtsverhältnis sieht die Tiroler Gemeindeordnung auch einen allgemeinen Befangenheitsgrund vor. Demnach ist ein Gemeindeorgan von der Beratung und Beschlussfassung über einen Verhandlungsgegenstand ausgeschlossen, wenn wichtige Gründe vorliegen, die geeignet sind, seine Unbefangenheit in Zweifel zu ziehen.

Wegen der Vielfalt der möglichen Befangenheitsmomente kann es in der Praxis naturgemäß zu Unklarheiten oder geteilten Meinungen kommen. Im Zweifel hat das betreffende Kollegialorgan (Stadtrat oder Gemeinderat) darüber zu entscheiden, die Befangenheit hat jedoch grundsätzlich die betroffene Person zunächst selbst wahrzunehmen und mitzuteilen.

In den erläuternden Bemerkungen zur Tiroler Gemeindeordnung heißt es hierzu: „Es sollen jene Mitglieder eines kollegialen Gemeindeorgans von der Beschlussfassung ferngehalten werden, die an der betreffenden Sache mit ihrem individuellen, privatrechtlichen Interesse beteiligt sind, wenn somit die Beschlussfassung persönliche oder private Angelegenheiten des betreffenden Mandatars betrifft.“ Die Gemeindeaufsichtsbehörde beim Amt der Tiroler Landesregierung empfiehlt den Gemeinden, in auftretenden Zweifelsfällen eine strenge Interpretation des Befangenheitsbegriffes vorzunehmen, um das kommunale Handeln unbedingt auf ein rechtlich aber auch optisch einwandfreies Fundament zu stellen. (Zur Objektivität in der Gemeinde und die Befangenheitsbestimmungen im Detail siehe Stadtzeitung Dezember 2001 S. 15/16)

## STADTAMT KITZBÜHEL

### Zur Rechtslage Einheimischentarife

Ein Urteil des Europäischen Gerichtshofs zur Rechtswidrigkeit von Einheimischentarifen in Italien hat Aufregung verursacht und wurde auch gleich auf Tiroler Verhältnisse – vorzüglich im Bergbahnbereich – umgelegt. Eine nähere Betrachtung der Rechtslage lässt die Angelegenheit weniger dramatisch erscheinen.

Artikel 12 EG-Vertrag enthält ein absolutes Diskriminierungsverbot aus Gründen

der Staatsangehörigkeit, somit ein Gleichbehandlungsgebot gegenüber allen Bürgern der EU. Der Europäische Gerichtshof hat aber in ständiger Rechtsprechung entschieden, dass unterschiedliche Behandlungen aus anderen Gründen als denjenigen der Staatsangehörigkeit davon nicht betroffen sind, sofern sie sachlich begründbar und keine bloße Umgehung des Diskriminierungsverbotes

darstellen. Bei dem italienischen Anlassfall kamen ausschließlich italienische Staatsangehörige in den Genuss von Tarifvergünstigungen.

Bei den sogenannten Einheimischentarifen der Bergbahnen – jedenfalls in Kitzbühel – ist die Rechtslage anders. Tarifnachlässe werden hier allen Inhabern eines Hauptwohnsitzes des definierten Einzugsgebietes ohne Rücksicht auf die Staatsangehörigkeit gewährt. Hier ist somit nicht die Staatsbürgerschaft sondern der Hauptwohnsitz Grund für die bevorzugte Behandlung.

Für vorausseilenden Gehorsam und eine Revidierung der Einheimischentarife besteht somit nicht der geringste Anlass. Es soll nicht unerwähnt bleiben, dass sich die Juristen der Bergbahn AG und der Stadtgemeinde Kitzbühel unverzüglich mit dem Ausgang der Volksabstimmung vom 12. Juni 1994 über den EU-Beitritt Österreichs mit der Materie auseinandergesetzt und die Bestimmungen über die Ausgabe der Berechtigungsausweise in diesem Sinne modifiziert haben. Deren Wortlaut war letztmals in der Stadtzeitung Ausgabe Oktober 2002 auf Seite 24 abgedruckt.

## STADTPOLIZEI

### Fundwesen – Elektronisches Informationssystem

Zur Unterstützung der Arbeit des gesamten Fundwesens wurde nunmehr sowohl vom Bundesrechenzentrum als auch anderen Anbietern ein EDV-Programm entwickelt. Dieses enthält unter anderem folgende Elemente:

- Lagerhaltung, Terminverwaltung und Bekanntmachung
- Geschäftsablauf der Fundämter
- Unterstützung der Verwertung der Fundgegenstände, z. B. durch Versteigerung im Internet

Der Vorteil des Systems liegt im Zugang über Internet, damit wird die Information über verlorene bzw. gefundene Gegenstände rasch und einfach möglich sein.

Angestrebt wird auch, andere Fundsammler, wie z. B. städtische Verkehrsbetriebe, ÖBB, Schlüsselsuchdienste, wie sie z.B. im Rahmen von Autofahrerklubs oder bei Mobilfunkbetreibern bestehen, oder Taxiunternehmen in das System einzubeziehen. Da ein Teil der gefundenen Gegenstände „bedenkliche“ Funde mit kriminellem Hintergrund sind, ist eine automatisierte Schnittstelle zum Fahndungssystem des Bundesministeriums für Inneres vorgesehen.

Bei der Stadtpolizei im Rathaus ist derzeit die Einrichtung dieses Informationssystems im Gange, nach Abschluss wird die Stadtzeitung berichten.



## Schuljahr 2002/2003

Nach Erlangung des notwendigen Überblicks im Laufe der erste Hälfte dieses Schuljahres erstattete **Schulreferent Vizebürgermeister Ing. Gerhard Eilenberger** in der letzten Gemeinderatssitzung den folgenden umfangreichen Bericht:

### **Kindergarten Vogelfeld:**

Der städtische Kindergarten Vogelfeld besteht nunmehr seit fast 7 Jahren. Im Kindergartenjahr 2002/03 sind insgesamt 140 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren in 6 Gruppen angemeldet. In zwei Gruppen werden Kinder von zusätzlichen Stützkräften in Form von Einzelintegrationen betreut.

Für berufstätige Eltern und Alleinerzieher gibt es die Möglichkeit des Ganztageskindergartens mit Mittagstisch. Dieser wird derzeit täglich von 6 Kindern in Anspruch genommen. Im Bedarfsfall besuchen mehrere Kinder 1 bis 2 mal pro Woche den Ganztageskindergarten. Das Team im Kindergarten Vogelfeld besteht aus der Kindergartenleitung sowie 8 Kindergartenpädagoginnen und 6 Assistentinnen. 40 Kinder, die außerhalb des Ortszentrums wohnen, benutzen den Kindergartenbus, der täglich die Ortsteile Sinwell, Siedlung Frieden, Bacherwiese und Staudach anfährt.

Vor Beginn eines jeden Kindergartenjahres wird ein umfangreiches Konzept für ein Schwerpunktthema erstellt, welches die pädagogische Arbeit durch das gesamte Kindergartenjahr begleitet. Für das laufende Jahr wurde der Schwerpunkt „Der Jahreskreis im Licht der Farben“ ausgewählt.

Zusätzliche Projekte und Aktivitäten sind die tägliche Bewegungsbaustelle im Turnsaal, Kinder als Künstler beim Experimentieren in

der Farbenwerkstatt und seit 3 Jahren das Sprachprojekt „Welcome to English“.

**Kindergarten Marienheim:** Den städt. Kindergarten Marienheim besuchen im Kindergartenjahr 2002/2003 aufgeteilt in zwei Gruppen 50 Kinder von 3 bis 6 Jahren. Das Kindergartenteam umfasst neben der Leiterin noch eine Kindergartenpädagogin und zwei Assistentinnen.

Unter dem Motto „Mein lieber Baum im Walde“ gestaltet sich heuer das Jahr im Marienheim.

Neben vielen anderen Schwer- bzw. Höhepunkten, wie Englisch im Kindergarten sowie die offene Bewegungsbaustelle im Turnsaal sind noch einige Ausflüge in den Wald geplant. Dort wird die Natur – unter anderem auch mit unserem Förster, aus nächster Nähe den Kindern nähergebracht.

Der Jahresschwerpunkt wird mit einem kleinen Theater für die Eltern und einem „Waldfest“ beschlossen.

### **Volksschule:**

In der Volksschule werden heuer 312 Kinder von 26 Lehrkräften in 14 Klassen unterrichtet.

Angeboten wird auch eine Vorschulklasse sowie zwei Integrationsklassen mit Stützlehrern, die eine bewährte Form der Integration verfolgen. Ebenfalls bewährt haben sich die unterstützenden Lernangebote wie Deutsch für Gastarbeiterkinder und die logopädische Betreuung.

Großer Beliebtheit erfreuen sich auch unverbindliche Übungen in Leibesübungen, Haltungsturnen sowie Interessen- und Begabtenförderungen in Lesen und EDV. Bei dem Schulversuch Volksschule mit musikalischem Schwerpunkt wird zusätzliche Musikerziehung

in 6 Wochenstunden angeboten.

Erstmals seit diesem Schuljahr werden in jedem der Jahrgänge mindestens eine Sportklasse, insgesamt aber 7 Sportklassen geführt, in denen vermehrte Leibesübungen angeboten werden. Diese Vielfalt an schulischen Angeboten zeugen von Qualität, Abwechslung und einer zeitgemäßen Ausbildung an unserer Volksschule. Besonders zu erwähnen ist auch der Lernclub an der Volksschule, in dem Frau Mag. Rankl mit Helferinnen ehrenamtlich und unentgeltlich 2 x wöchentlich nachmittags Kindern beim Lernen und bei Hausaufgaben hilft.

Seit einem Jahr besteht auch ein Elternverein an der Volksschule, der vorwiegend bei Schulveranstaltungen, Einrichtungen und Problemen den Schulbetrieb unterstützt.

An Investitionen sind heuer neben laufenden Erneuerungen eine Brandmeldeanlage, Brandschutzmaßnahmen, Mobiliar für die Klassen sowie die Schulhofsanierung und Gestaltung vorgesehen.

Eine größere Investition wird in Zukunft die Erneuerung der Gangböden erfordern.

### **Hauptschule:**

An der Hauptschule dagegen stehen in diesem Schuljahr neben den laufenden Erneuerungen die Schulmobiliarerneuerung, Garderobenerneuerung, eine teilweise EDV-Erneuerung, die WC-Sanierung, auch Großinvestitionen an.

So erhält die Lauf- und Weitsprunganlage einen Kunststoffbelag, um die Schulsportanlage dem vermehrten Bedarf durch die Sportklassen an der Hauptschule gerecht zu werden. Die größte Investition mit

ca. € 325.000,- wird der Umbau und die Erneuerung der Physik- und Chemiesäle verschlingen, um auch hier wieder eine Ausbildung nach den neuesten pädagogischen Erkenntnissen zu ermöglichen.

Im Unterricht werden 406 Schüler in 17 Klassen von 39 Lehrkräften ausgebildet (249 Schüler sind aus Kitzbühel, 54 aus Reith bei Kitzbühel, 51 aus Jochberg und 47 aus Aurach bei Kitzbühel).

Neben den Pflichtstunden bietet die Hauptschule Kitzbühel freiwilligen Zusatzunterricht aus den Themenbereichen Mensch und Gesellschaft, Sprache und Kommunikation, Gesundheit und Bewegung, Natur und Technik sowie Kreativität und Gestaltung an.

Weiteres wird in 3 Jahrgängen eine Sportklasse geführt, in denen in vier zusätzlichen Stunden Leibesübung pro Woche 24 Sportarten zur Auswahl angeboten werden. Das Ziel der Sportklasse ist die Schaffung einer soliden Basis für weitere sportliche Betätigung in den Vereinen. Die EDV hat als unterstützende Ausbildung ebenfalls einen hohen Stellenwert und rundet die Bemühungen der Vermittlung einer soliden Allgemeinbildung an dieser Schule ab.

### **Polytechnischer Lehrgang:**

Nachdem der Betrieb der Polytechnischen Schule in Kitzbühel als Expositur von St. Johann i. T. nunmehr im dritten Jahr geführt wird, ist das Ende dieses Schultyps in Kitzbühel abzusehen. Denn nachdem diese Schule per Verordnung des Landes an St. Johann i. T. angegliedert wurde, endet mit Fertigstellung der neuen Polytechnischen Schule in St. Johann i. T. die Expositur in Kitzbühel. Hier wurde leider ein vierjähriger Kampf gegen die Verlegung nach St. Johann i. T. und gegen die Landesschulverwaltung sowie die Politik verloren. Derzeit werden in der Expo-



situr Kitzbühel noch 2 Klassen geführt in denen 40 Schüler von 4 Lehrern in den Fachbereichen: Dienstleistungen und Tourismus unterrichtet werden. Schwerpunkte sind die berufspraktischen Wochen und die Kontakte zur heimischen Wirtschaft.

**Bundeshandelsschule und Bundeshandelsakademie**

Der aktuelle Schülerstand an der Handelsakademie beträgt 270, die in 11 Klassen untergebracht sind und in der Handelsschule 126 in 6 Klassen, die von insgesamt 41 Lehrkräften betreut werden.

Schwerpunkt in diesem Schuljahr sind Pflichtseminare in Layouten und Publishing an der Handelsschule sowie an der Handelsakademie Layouten, Publikation von großen Dokumenten, Wirtschaftsgeografie, Eventmanagement und Englisch in der Übungsfirma.

Das Projekt „Notebook – Klasse“ wird bereits in der 3. und 4. Klasse durchgeführt. Das Notebook ergänzt dabei die herkömmlichen Unterrichtsmedien.

In den Abschlussklassen werden in Zusammenarbeit mit regionalen Institutionen und Wirtschaft zahlreiche Projektarbeiten durchgeführt.

Ab diesem Schuljahr wurde der Schulversuch „Handelschule neu“ begonnen, der durch moderne Ideen, zeitgemäße Arbeitstechniken, Teamarbeit, Kooperation, Vernetzung zu allen Unterrichtsgegenständen, Eigenständigkeit und Selbstverantwortung gekennzeichnet ist.

Es werden die zwei Fachbereiche Office Management (Sekretariats- und Bürowesen) und Informationstechnologie (Telekommunikation und Multimediatechnik) angeboten, wobei sich die Schüler schon am Beginn der dreijährigen Ausbildung für eine Fachrichtung entscheiden müssen. Abge-

schlossen wird die Ausbildung durch Projektarbeiten und Abschlussprüfung. In der gesamten Schule wurde die EDV Ausstattung optimiert, so wurden 150 Rechner vernetzt und am Schulnetz, also Internet, angeschlossen.

Räumen zur Verfügung steht, die eine praxisnahe und zukunftsorientierte Ausbildung ermöglichen.

**Landesmusikschule:**

Die Landesmusikschule Kitzbühel und Umgebung im Marienheim und in der Ex-

6 Ergänzungsfächern sind Blasorchester, Ensemble und Streichorchester.

Eine entscheidende Aufwertung der Landesmusikschulen erfolgte heuer mit der Verleihung des Öffentlichkeitsrechtes durch den Bund. Dadurch ist eine lückenlose, musikalische Ausbildung von der Elementarstufe an der Musikschule, bis hin zum Studienabschluss am Konservatorium, gegeben und darüber hinaus ist es eine Anerkennung der fachlichen und pädagogischen Leistungen den Tiroler Landesmusikschulen.

Durch den vermehrten Orchester- und Ensembleunterricht ist die Dringlichkeit des Anbaues des Vortragsaales bestätigt, da dieser ja auch für den Unterricht und nicht nur für Konzerte benötigt wird.

Die Verwirklichung dieses Saalanbaues, der auch einen eigenen Eingangsbereich für die Musikschule und zwei zusätzliche Unterrichtsräume beinhaltet, wird im Jahr 2003 begonnen und abgeschlossen. Nachdem noch im Dezember der Baubescheid erlassen wurde, ist Anfang April der Baubeginn festgesetzt und im September die Fertigstellung geplant. Nach dem Bezug des Marienheimes ist dies ein weiterer entscheidender Schritt zur Qualitätsverbesserung des Raumangebotes an unserer Musikschule und damit eine Verbesserung der Ausbildungsmöglichkeiten, sowie eine Förderung der Musikkultur in Kitzbühel.



*Nach der Besprechung des Schulberichtes im Rathaussaal: Referent Vizebürgermeister Ing. Gerhard Eilenberger, (links) mit den Schuldirektoren Franz Nindl (Hauptschule), Josef Winkler (Berufsschule), Dr. Josef Hillebrand (Handelsakademie) und Arthur Huber (Volksschule).*

**Fachschule für Handel und Büro:**

An der Fachschule für Handel und Büro gibt es eine weitere Schülerhöchstzahl mit 214 Schülern, davon entfallen auf die Lehrberufe Einzelhandel 143, Großhandel 5, Bürokaufmann 74 und Verwaltungsassistenten 2. Insgesamt unterrichten 6 Lehrpersonen, denen modernste EDV in zwei EDV-

positur Kirchberg hat eine Gesamtzahl von 591, die 628 Fächern belegen, wobei 236 Schüler aus Kitzbühel kommen und von insgesamt 24 Musiklehrern unterrichtet werden.

Bei 33 verschiedenen Hauptfächern die angeboten werden, sind die Meistbesuchten: Gitarre (91), Blockflöte (74) und Klavier (70). Neuhinzugekommen bei den

*Abschließend kann gesagt werden, dass die Gemeinde immer bemüht ist, die besten Voraussetzungen für eine zeitgerechte Ausbildung und Betreuung unserer jüngsten Mitbürger zu schaffen.*

*Für die Unterstützung in diesen Bemühungen möchte ich mich bei allen Lehr- und Betreuungskräften sowie bei allen Mitstreitern im Schulausschuss und Gemeinderat herzlich bedanken.*

**STADTAMT  
KITZBÜHEL****Meldeamt:  
Keine Reisepässe!**

Zuletzt sorgten Meldungen über geänderte Zuständigkeiten beim Passwesen für Verwirrung. Darin war die Rede davon, dass Reisepässe ab 1. Februar 2003 auch bei den Gemeinden ausgestellt werden können. Dies ist unrichtig. Nunmehr hat auch das Bundesministerium für Inneres diese Meldungen korrigiert wie folgt: „Die Übernahme der Passangelegenheiten erfolgt nur durch die Magistrate bzw. Bürgermeister jener Städte, in denen eine Bundespolizeidirektion errichtet ist.“ Die Novelle zum Passgesetz, die dies ermöglicht hat, sieht somit keine generelle Kompetenzverschiebung für die Ausstellung von Reisepässen von den Bezirkshauptmannschaften auf die Gemeinden vor. Für den überwiegenden Großteil der Gemeinden Österreichs ändert sich somit nichts, für den Bereich der Stadt Kitzbühel sind Reisepässe nach wie vor bei der Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel zu beantragen.

Hiefür sind folgende Unterlagen erforderlich:

- alter Reisepass (falls vorhanden)
  - Geburtsurkunde (falls im „alten“ Reisepass kein Geburtsort eingetragen ist)
  - zwei gleiche Passbilder (Format 3,5 x 4,5 cm)
  - entsprechende Dokumente bei Namensänderung (Hochzeit, Scheidung oder Erwerb eines akademischen Grades)
- Ist kein Reisepass vorhanden oder der alte mehr als 5 Jahre abgelaufen, benötigt man zusätzlich einen amtlichen Lichtbildausweis, Geburtsurkunde und einen Staatsbürgerschaftsnachweis.

Nicht mehr erforderlich ist eine schriftliche Meldebestätigung der Wohnsitzgemeinde, diese wird vom Passamt bei der Bezirkshauptmannschaft online beim Zentralmelderegister eingeholt.



Kapellen scheinen wieder „in Mode“ zu kommen. Nach der Errichtung einiger Neubauten in den vergangenen Jahren in Kitzbühel (Staudach, Oberleiten) wurde nun der Baubescheid für eine Bockberg-Kapelle am Hinterkogel ausgestellt. Die Skizze zeigt die beabsichtigte Gestaltung.

**REFERAT FÜR FINANZEN****Getränksteuerückzahlung –  
Warten auf EuGH-Entscheidung**

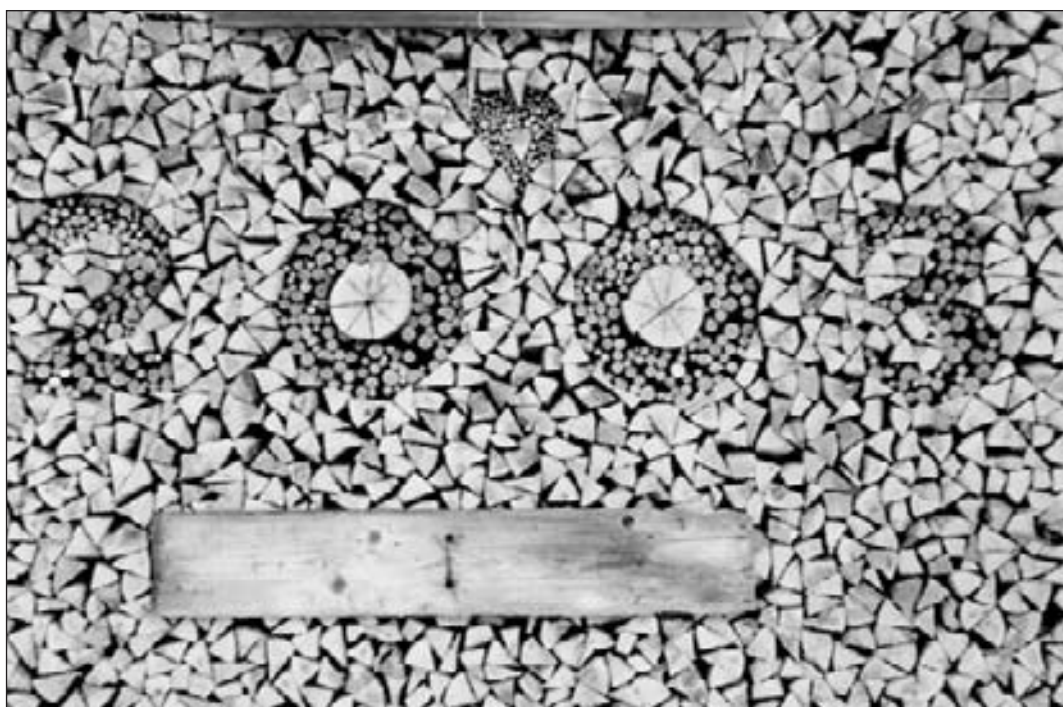
Nach der am 12. Dezember 2002 beim Europäischen Gerichtshof in Luxemburg durchgeführten mündlichen Verhandlung zur Frage der Getränkesteuerückzahlung ist nun auf die Schlussanträge des Generalanwalts zu warten. Wie bei jedem Gerichtsverfahren tauchten immer wieder neue Aspekte auf, der Ausgang des Verfahrens ist letztlich ungewiss. Österreichweit steht ein Rückzahlungspotential von 15 bis 17 Milliarden Schilling zur Disposition. Die Stadtgemeinde Kitzbühel müsste mit S 46 Millionen (!) rechnen. Die große Frage ist, ob die rückwirkend von den Bundesländern im Wege der Landesgesetzgebung erlassenen Bereicherungsverbote für

Gastwirte haltbar sind. Die Anwälte der die Rückzahlung begehrenden Steuerpflichtigen erhoben in den Musterverfahren den Vorwurf der sogenannten Anlassfallgesetzgebung. Dem begegnete die Vertretung der Republik Österreich mit dem Argument, dass es sich beim Getränkesteuererkenntnis des Europäischen Gerichtshofs aus 2000 um den ersten derartigen Fall handelte, auf den der Gesetzgeber entsprechend reagiert hat. Am Ende der Verhandlung teilte der Generalanwalt mit, dass er das Datum für die Vorlage seiner Schlussanträge später bekannt geben werde. Dies dürfte bedeuten, dass die Anträge in ca. zwei Monaten vorliegen werden, mit

dem Erkenntnis des Gerichtshofs ist dann gegen Sommer 2003 zu rechnen. Den Vorsitz im Verfahren führte wiederum jener belgische Richter, der bereits im seinerzeitigen Verfahren, welches zur künftigen Abschaffung der Getränkesteuer geführt hatte, präsiidierte.

Ich finde es gut, dass in den Familien Dialekt gesprochen wird und die Hochsprache erst in der Schule gelernt wird. Der Dialekt darf aber nicht abgewertet werden, wenn man Kindern die Hochsprache beibringt. Wir brauchen die Hochsprache für die Kommunikation in größeren Räumen, aber wir brauchen den Dialekt zur Bildung einer ersten Identität, einer Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe.

Jürgen Schiewe,  
Sprachwissenschaftler



*Dem gemächlichen Wanderer, dem der Blick für die kleinen Dinge des Lebens nicht abhanden gekommen ist, wird dieser Holzstoß an der Wand des Mitterhöglhofes am Malerweg auffallen und erfreuen. Seit Jahren nimmt sich Andreas Feller die Mühe und arbeitet die jeweilige Jahreszahl mit kleine Rundhölzern ein, heuer gesellte sich oberhalb deren Mitte sogar ein kleines Herzerl dazu. Gemeinderätin Eva Thurnher-Stolz hat das Foto ins Rathaus gebracht.*

**Politische Vereinbarung zwischen dem Bundesministerium für öffentliche Leistung und Sport, dem Land Tirol und der Stadt Kitzbühel betr. einer multifunktionellen Sportanlage**

**Multifunktionelle Sportanlage in Kitzbühel**

Das derzeitige Tennisstadion in Kitzbühel ist in seiner Bau- substanz schwer beeinträchtigt und erfordert rasch eine völlige Neuausrichtung.

Um eine ganzjährige Nutzung einer neuen Sportanlage zu sichern, wird zwischen dem Bund, dem Land Tirol und der Stadt Kitzbühel vereinbart, eine multifunktionelle Sport- anlage zu errichten. Die Fertigstellung dieser Anlage sollte spätestens am 30. 6. 2004 erfolgen.

Die Finanzierung der auf Grund des Bundes-Sportförde- rungsgesetzes förderbaren Investitionskosten erfolgt fol- gendermaßen: 1/3 Bund, 1/3 Land Tirol, 1/3 Stadt Kitzbühel. Die Planung für diese multifunktionelle Sportanlage wird nach der Entscheidung betreffend die Bewerbung um die Olympischen Winterspiele 2010 aufgenommen. Dafür wird eine Arbeitsgruppe bestehend aus Experten der Stadt Kitz- bühel, Experten des Landes Tirol und Experten des BMöLS eingerichtet. Es ist zu prüfen, ob es in Hinblick auf Bau- und Betriebskosten zweckmäßig ist, eine Kunsteisfläche für Curling, Eishockey usw. in das Tennisstadion zu integrie- ren.

Diese multifunktionelle Sportanlage (Tennis und Eissport) wird von ihren Funktionen her auch im Lichte der Bewer- bung für die Olympischen Winterspiele 2010 zu planen sein.

**Allgemeines**

Die jeweiligen finanziellen Unterstützungen der jeweiligen ggstdl. Vertragspartner erfolgen auf Basis der jeweiligen Bundes- und Landesgesetze und nach Maßgabe der bud- getären Bedeckung.

24. Jänner 2003

**REFERAT FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT**

**Forsttagsatzung**

Die kürzlich für den Be- reich der Stadt Kitzbühel abgehaltene Forsttagsatzung erbrachte neben dem Be- richt über das abgelaufene Wirtschaftsjahr auch Folge- rungen und Vorschläge für das Forstwirtschaftsjahr 2003. Die Gesamtfläche des Kitzbüheler Gemeindege- bietes beträgt 5.802 ha (58,02 km<sup>2</sup>), Gesamtwald- fläche 1.810 ha, davon pri- vater Wald 1.309 ha, städti- scher Wald 301 ha und Österreichische Bundesfor- ste 200 ha. 800 ha von Pri- vat- und Stadtwald sind Schutzwald. Schutzwälder sind Wälder, deren Standort durch die abtragenden Kräfte von Wind, Wasser und Schwerkraft gefährdet ist und die eine besondere Behandlung zum Schutze des Bodens und des Be- wuchses sowie zur Siche- rung der Wiederbewaldung erfordern.

Für 2003 sind zur Auffor- stung im privaten Bauern- wald ca. 10.000 und im Stadtwald ca. 2.000 Pflanz- en vorgesehen. Der Beginn

des Wegbaus Astenalm – Reheck wird entsprechend dem Gemeinderatsbeschluss vom vergangenen Dezember im heurigen Jahr sein, vor- gesehen ist weiters die Pro- jektierung eines Forstweges Herrenwald / Schreibichl und eines Zubringerforst- wegbes zum Gundhabinger- weg. Notwendig wird im Forstwirtschaftsjahr 2003 auch eine Hilfestellung bei der Aufarbeitung und Ver- marktung des im Vorjahr angefallenen großen Schad- holzes sein.

Die Forsttagsatzung ergab weiters eine Empfehlung an alle Waldbesitzer zu verstärkter Mischwaldbe- gründung, zur Pflege der Waldränder („Juwelenauf- forstung“), zu vermehrter Kultur- und Dickungspflege und Durchforstung zu dichter Jungbestände sowie zu gesunder, gegen Umweltein- flüsse widerstandsfähiger Wälder.

Die Bezirksforstinspektion Kitzbühel / St. Johann i.T. berät und unterstützt die Waldbesitzer in allen forstli- chen Belangen und Förde- rungsangelegenheiten. An- erkennung wurde der sorgfältigen Arbeit von Alois Erber als Waldaufseher für das Gebiet der Stadt Kitz- bühel gezollt.



# Haushaltsvoranschlag 2003

Bericht von Finanzreferent Stadtrat Mag. Peter Grißmann  
in der Budgetsitzung des Gemeinderates am 3. Februar 2003

Der **ordentliche Haushalt** der Stadtgemeinde Kitzbühel verzeichnet Einnahmen und Ausgaben in der Höhe von jeweils **21.456.000 €**, das sind 1.107.800 € bzw. 5,44 % mehr als im Vorjahr. Im ordentlichen Haushalt sind neben den laufenden Ausgaben unter anderem folgende wesentliche Investitionen und sonstige größere Ermessensausgaben enthalten:

Allgem. Bebauungsplan Rest- u. Nebenkosten	62.000 €
Volksschule Gebäudesanierungsmaßnahmen u. Inventar	130.100 €
Hauptschule Physik- u. Chemiesaal Erneuerung	324.000 €
Hauptschule Gebäudesanierungsmaßnahmen u. Inventar	170.200 €
Sportförderung: Vergnügungssteuersubventionen und sonstige Subventionen an Sportvereine u. Veranstalter	486.100 €
Sozialbeiträge an das Land: Sozial-, Behinderten- u. Notstandshilfe, Jugendwohlfahrts- u. Mietzinsbeihilfenbeitrag	546.000 €
ÖBB-Lärmschutz	80.000 €
Krankenhaus Betriebsbeitrag, Schuldendienst u. Abfertigungen	2.006.200 €
Beitrag an den Landes-Krankenanstaltenfinanzierungsfonds	874.300 €
Gemeindestraßen Neubauten, Sanierung, Instandhaltung, sonst. Kosten	1.242.800 €
(Gesamtaufwand f. Gemeindestraßen einschl. Verkehrszeichen, Beleuchtung, Reinigung u. Winterdienst: 2,2 Mio. €)	
Neubau öffentliche WC-Anlagen	100.000 €
Marienheim 7. Kaufpreisrate	118.700 €
Grundkauf u. Baukosten f. Aufbahnhalle Erweiterung	306.000 €
Sanierungen Wohn- u. Geschäftsgebäude	172.000 €
Kanalisation Neuanlagen und Instandsetzungen	312.000 €
Beiträge an Abwasserverbände Großache Süd und Reither Ache	883.200 €
Gesellschafterzuschuss an die Bergbahn AG Kitzbühel	215.900 €

Der **außerordentliche Haushalt** umfasst Einnahmen und Ausgaben in Höhe von **1.527.800 €** für folgende Investitionen:

Baukostenanteil Polytechnische Schule St. Johann (3 von 4 Raten)	463.800 €
Landesmusikschule Veranstaltungssaal	682.000 €
Kostenbeitrag f. Zephirau-Straße (Rest)	207.000 €
Maßnahmen zur Schaffung von Gewerbegrundstücken	175.000 €

Zur Erzielung des erforderlichen Haushaltsausgleiches (= Einnahmen-/Ausgaben-Gleichheit) sind eine Gewinnausschüttung des städtischen Elektrowerkes in Höhe von 400.000 € sowie Rücklagenentnahmen von 1.081.600 € erforderlich.

Diese Ausgabenübersicht wurde in 2 Budget-Vorbesprechungen am 8. und 16. Jänner 2003 eingehend beraten und entsprechend dieser Beratungsergebnisse erstellt.

Die **Einnahmen aus den eigenen Steuern und Abgaben** wurden für das Jahr 2003 mit **6.212.000 Mio. €** berechnet und werden damit den Voranschlag 2002 um 8,25 % übertreffen. Die größte Steigerung ergibt sich hier bei der Kommunalsteuer von 2,9 Mio. € auf 3,2 Mio. €. Die **Bundesabgabenertragsanteile** werden voraussichtlich Einnahmen von **6.102.800 €** erbringen, eine Steigerung von 1,17 %. Die **übrigen lfd. Einnahmen** liegen mit **7.823.500 €** um 4,16 % höher als im Vorjahr.

Auf Grund einer Änderung der Voranschlags- und Rechnungsabschlussverordnung (VRV) sind die Positionen **Gewinnentnahme aus marktbestimmten Betrieben** und ausgabenseitig die **Gewinnabfuhr von mbB**. 2003 erstmalig auszuweisen. Da diese jedoch in gleicher Höhe, jeweils **372.300 €**, als lfd. Einnahmen und lfd. Ausgaben im Voranschlag

aufscheinen, ergeben sich daraus keine Auswirkungen auf die Finanzlage. Die Gesamtsumme der **laufenden Einnahmen** beträgt **20.510.600 €** und liegt damit um 1.228.600 € über den Einnahmen des Vorjahres, das sind + 6,4 %.

Die **laufenden Ausgaben** sind mit **18.267.500 €** veranschlagt, das sind 794.100 € mehr als im Vorjahr, eine Erhöhung von 4,5 %.

Das **Bruttoergebnis der laufenden Gebarung**, das ist der Unterschiedsbetrag zwischen den laufenden Einnahmen und den laufenden Ausgaben, beträgt im Jahr 2003 voraussichtlich **2.243.100 €**.

Bei einem jährlichen **Schuldendienst** von **1.152.400 €** ergibt sich ein **Verschuldungsgrad** von **51 %**.

Der langjährige Trend, dass die laufenden Einnahmen gegenüber den laufenden Ausgaben immer weiter zurück geblieben sind, konnte im Budget 2003 ins Gegenteil verkehrt werden, und es ist zu hoffen, dass dies nicht ein Einmaleffekt, sondern aufgrund einer soliden Budgetpolitik der Beginn einer weiter anhaltenden positiven Entwicklung ist.

Das **Nettoergebnis der lfd. Gebarung**, also jener Betrag, der für einmalige Vorhaben zur Verfügung steht, ist mit **1.090.700 €** beinahe doppelt so hoch als im Vorjahr.

Die Summe der Schulden beträgt am **Jahresanfang 6.384.600 €**. Da keine neuen Darlehensaufnahmen geplant sind, kann der Schuldenstand zum **Ende des Jahres auf 5.424.800 €** reduziert werden. Die Schuldentilgungen für das Jahr 2003 betragen 959.800 €, für Darlehenszinsen sind 192.600 € zu bezahlen.

Die von den einzelnen Referenten und Sachbearbeitern eingebrachten Anforderungen an das Budget 2003 überstiegen die erzielbaren Einnahmen um 2.088.000 €. Es mussten daher Ausgabenkürzungen in dieser Höhe vorgenommen werden.

Anlässlich der Budgetvorbesprechungen wurde eine sogenannte „Warteliste“ erstellt, in die die wichtigsten nicht im Voranschlag enthaltenen Budgetposten aufgenommen wurden. Diese sogenannte Prioritätenliste umfasst 7 Einzelpositionen mit einer Gesamtsumme von 239.300 €. Diese Positionen werden bei entsprechender Finanzierbarkeit im Laufe des Jahres 2003 vorrangig realisiert.

Der Erfolgsplan des **städtischen Elektrizitätswerkes** weist für 2003 einen voraussichtlichen **Jahresgewinn von 985.600 €** aus.

Der Investitionsplan sieht Anschaffungen von 807.800 € vor, und zwar für das EVU 570.000 €, für den Kabelfernsehbetrieb 139.800 € und für den Stadtverkehrsbetrieb 98.000 €.

Als **Gewinnausschüttung** an die Stadtgemeinde ist ein Betrag von 400.000 € vorgesehen.

Die Finanzierung der Investitionen und der Gewinnausschüttung erfolgt aus Eigenmitteln.

Das **städtische Wasserwerk** wird voraussichtlich einen Jahresgewinn von 6.100 € erzielen.

Das geplante Investitionsvolumen beträgt 675.000 €.

Der Schuldenstand des städt. Wasserwerkes wird sich zum Ende des Jahres 2003 auf 326.600 € belaufen. Es handelt sich dabei um niedrig verzinsten Darlehen des Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds für die Wasserversorgung Hahnenkamm und Bichlgebiet.

Der **städt. Schwarzseebetrieb** wird bei durchschnittlicher Besucherfrequenz mit einem Jahresverlust von 155.200 € bilanzieren.

Für Investitionen sind 2003 Ausgaben von 25.300 € vorgesehen.

Die Stadtgemeinde Kitzbühel, einschließlich der städtischen Wirtschaftsbetriebe, wird im Budgetjahr 2003 über einen **Ausgabenrahmen von rd. 32,3 Mio. €** verfügen.

Man kann davon ausgehen, dass ein großer Teil dieses beträchtlichen Ausgabenvolumens in Kitzbüheler Betriebe fließt. Dieser Rückfluss von



Steuermitteln in die heimische Wirtschaft kann sicherlich als ein wesentlicher Impuls zur Belebung von Handel, Gewerbe und Industrie und damit auch zur Existenzsicherung von Betrieben und zur Erhaltung von Arbeitsplätzen angesehen werden.

Mit dem vorliegenden Budget 2003 wurde im Rahmen der vorgegebenen finanziellen Möglichkeiten versucht, die wirtschaftliche, kulturelle und soziale Entwicklung der Stadt Kitzbühel positiv zu beeinflussen und mitzugestalten, als auch für die weitere Zukunft eine solide und sichere finanzielle Basis zu erhalten.

In Anbetracht der gesamtösterreichischen und der europäischen Wirtschaftslage ist es mehr denn je notwendig, größere Ausgaben bzw. Investitionen auf deren Notwendigkeit hin zu prüfen. Immer mehr ist zu spüren, dass den Gemeinden Aufgaben von Bund und Land übertragen werden, welche den Gemeindehaushalt anhaltend belasten. Gleichzeitig ist aber kaum ein Anstieg der Abgabenertragsanteile zu bemerken. Da im Jahr 2003 die Entscheidung in Sachen Olympische Winterspiele 2010 ansteht, muss bereits jetzt darauf verwiesen werden, dass im Falle eines Zu-

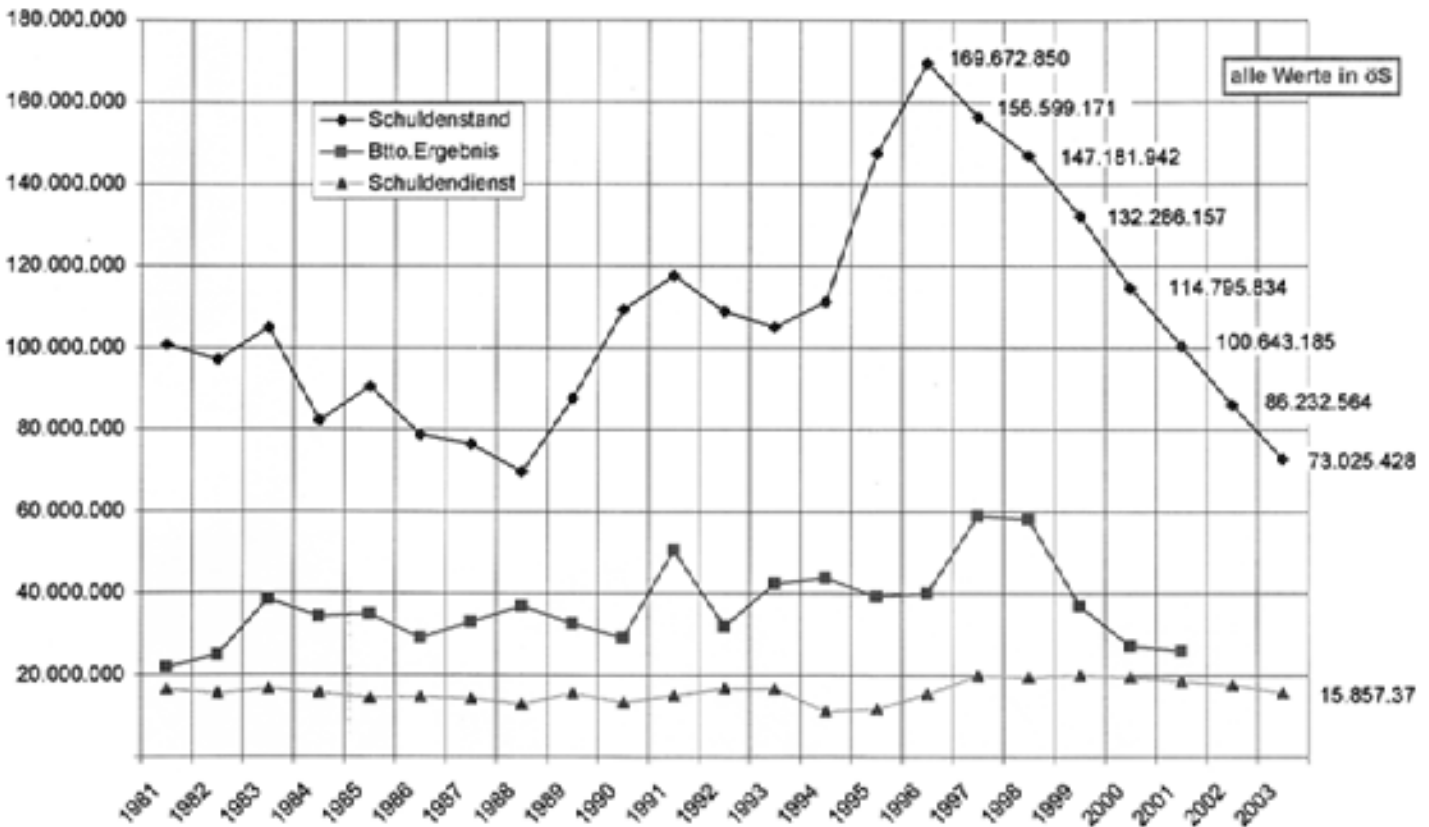
schlages bei allen Investitionen größte Sorgfalt angesagt ist. Bei dem vorliegenden als auch den vorangegangenen Budgets wurde die Möglichkeit geschaffen, auch größere Investitionen mitzutragen. Ohne den an den Tag gelegten Willen, mit öffentlichen Geldern sparsam umzugehen und an die Zukunft zu denken, wäre die Ausrichtung der olympischen Bewerbe in Kitzbühel undenkbar. Aber auch ohne olympische Spiele wird man in den kommenden Jahren Projekte wie z. B.: Veranstaltungszentrum, Eishalle/überdachter Eislaufplatz, Tiefgarage, Verkehrslösungen etc. mit einer soliden Finanzierung andenken können.

Den Großteil der Arbeit mit der Planung und Umsetzung des Budgets erbringt die Finanzabteilung des Rathauses unter Federführung von Fachinspektor Raimund Scheider. Für die gewissenhafte und stets korrekte Arbeitsleistung gebührt voller Respekt und Anerkennung.

Der Entwurf des Haushaltsplanes wurde nach den Bestimmungen der Tiroler Gemeindeordnung ab 15. Jänner 2003 für die Dauer von 2 Wochen zur öffentlichen Einsichtnahme aufgelegt.

Es erfolgte keine Einsichtnahme oder schriftliche Einwendung.

## Stadtgemeinde Kitzbühel – Schuldenstatistik



### Weg mit den Müllgebühren!

Müllgebühren für die Bürger gehören abgeschafft. Die Müllentsorgung haben die Verursacher voll zu tragen, die Industrie. Diese kann ja die Kosten auf ihre Produkte draufschlagen und der Bürger zahlt sie dann beim Einkauf, wo er noch entscheiden kann und nicht dann, wenn die Gemeinde als Vollzugsorgan mit Amtsgewalt oder in ähnlicher Form sich beim Schwächsten schadlos halten will. Die Gemeinden und die privaten Müllentsorger sollen die Rechnung an die Verursacher schicken, denn nur so kann diese Spirale umweltzerstörerischer Produktion gestoppt und

zurückgedreht werden. Warum keine Gemeindesteuern auf die Müllmenge der Produkte beim Erzeuger oder beim Verteiler – aber nicht beim Schwächsten, dem Bürger. Das wäre echte Liberalisierung, weil der Bürger wieder frei wählen kann – und echter Markt, weil die Kosten in den Produkten und nicht beim Abfall sichtbar werden, also dort, wo man sich noch entscheiden kann.

Univ.-Prof. Dr. Hermann Knoflacher  
Technische Universität Wien



# JAZZFESTIVAL *Swingin.* Kitzbühel

14. – 23. März · täglich Jazz – Swing – Blues

## PROGRAMM

Tag	Beginn	Ort	Band	Tag	Beginn	Ort	Band
Freitag, 14. März 2003	20 Uhr	Hotel zur Tenne	Timna Brauer & Elias Meiri Ensemble	Mittwoch, 19. März 2003	17 Uhr	Katharinenkirche - Fußgängerzone	Musiker: Ilse Riedler
Samstag, 15. März 2003	10.30 Uhr	Innenstadt - Fußgängerzone	New Orleans Second Line	Mittwoch, 19. März 2003	20 Uhr	Astron Sporthotel	L'Ardeur
Samstag, 15. März 2003	20 Uhr	Jazzclub Praxmair	The New Bop Quartett	Donnerstag, 20. März 2003	17 Uhr	Katharinenkirche - Fußgängerzone	Musiker: Stefan Wolf & Simon Kräutler
Sonntag, 16. März 2003	11 Uhr	Alpenhaus Kitzbüheler Horn	Los Seis Del Son	Donnerstag, 20. März 2003	20 Uhr	Grieserl	Guarnera
Sonntag, 16. März 2003	17 Uhr	Jazzclub Praxmair	DJ: Michael von Horn legt wieder auf	Freitag, 21. März 2003	17 Uhr	Katharinenkirche - Fußgängerzone	Musiker: Alexander Meik
Montag, 17. März 2003	17 Uhr	Katharinenkirche - Fußgängerzone	Musiker: Florian Bramböck	Freitag, 21. März 2003	20 Uhr	Hotel zur Tenne	Lungau Big Band und Bob Mintzer
Montag, 17. März 2003	20 Uhr	Jazzclub Praxmair	Saxofour and Maria Joao	Samstag, 22. März 2003	10.30 Uhr	Innenstadt - Fußgängerzone	New Orleans Second Line
Dienstag, 18. März 2003	17 Uhr	Katharinenkirche - Fußgängerzone	Musiker: Christian Wegscheider	Samstag, 22. März 2003	20 Uhr	Grieserl	Blues Destillery Light
Dienstag, 18. März 2003	20 Uhr	Jazzclub Praxmair	Claus Raible & Christian Wegscheider	Sonntag, 23. März 2003	11 Uhr	Restaurant Hochkitzbühel	Seibo



### Altenwohnheim Kitzbühel GmbH sucht zum ehestmöglichen Eintritt eine/einen **GeschäftsführerIn/HeimleiterIn**

Wir bieten Ihnen eine anspruchsvolle, abwechslungsreiche und interessante Tätigkeit als GeschäftsführerIn/HeimleiterIn des Altenwohn- und Pflegeheimes der Stadt Kitzbühel.

Idealerweise verfügen Sie über soziale Kompetenz, kaufmännische Ausbildung und Erfahrung in Personalführung.

Bewerbungen mit allen schriftlichen Unterlagen  
und Foto bis 28. Februar 2003 an:

**Altenwohnheim Kitzbühel GmbH, z. Hd. StR Gertraud Rief**  
(Referentin des Altenwohnheimes), Hornweg 20, 6370 Kitzbühel





## FAIRER HANDEL – Klimaschutz für Menschen

Ohne ihn wäre die Welt fürchterlich müde. Viele von uns würden schon am Vormittag gähnen. Die Werbung für ihn, wir kennen sie alle:

*genüsslich sich zurücklehnen, den KAFFEE genießen.*

### Bitterer Nachgeschmack ...

Existiert eine Welt dahinter? Es gibt ein Wort, das aussterben könnte. Es heißt Ausbeutung von Menschen, elende Schufferei und Übervorteilung. Das existiert, massiv und auf bittere Weise, vor allem in Entwicklungsländern, bei Menschen, die von ihrer Hände Arbeit leben wollen.

Die derzeit gezahlten Weltmarktpreise für Kaffee (bei rund 50 Dollar für den Sack zu 45 kg) decken bei weitem nicht mehr die Produktionskosten von ca. 80 Dollar. Da ist das Aroma ungeheuer bitter, das will man eigentlich gar nicht mehr schlucken.

Aber man kann mehr zahlen, so viel, dass etwas übrig bleibt für die Erzeuger. Die EZA (Entwicklungszusammenarbeit mit der Dritten Welt) tut dies seit vielen Jahren. Sie garantiert den Mindestpreis von 131 Dollar bzw. 146 Dollar für Bio-Kaffee. Dieser Handel macht Sinn, er bietet eine echte Chance, ja mehr noch: Laut EU-Parlament vom 2. Juli 1998 ist er die „effizienteste Art der Entwicklungsförderung“.

Dieser Handel garantiert Bäuerinnen und Bauern wie auch HandarbeiterInnen etwas, was allgemein selbstverständlich sein müsste: Eine faire Bezahlung ihrer Arbeit. Das ist eine Grundvoraussetzung für ein Leben in Würde. Die Produkte sind von hervorragender Qualität und nicht zuletzt tragen viele von ihnen ein Bio-Zertifikat, wie etwa Café Organico. Womit auch etwas für den Klimaschutz getan wird, weil konventionelle Landwirtschaft dem Klima gar nicht zuträglich ist.

Überall dort, wo Sie auf der Packung das Zeichen mit einer Figur sehen, welche die zwei Hälften der Erde in Händen hält, sind **TransFair-Produkte** drin. Das kann Kaffee, Kakao, Tee, aber auch Schokolade, Orangensaft, Bananen bis hin zu Gewürzen sein. Erhältlich sind die Produkte in einem Supermarkt oder in einem der 9 Weltläden in Tirol. Der Vorteil der Weltläden: Als Fachgeschäfte bieten sie ein Vollsortiment aus Fairem Handel und Information über die Menschen hinter den köstlichen Gaumenfreuden und vielfältigen Handwerksprodukten an. Man kann sich aber auch von der EZA via Online-Shopping auf dem Postweg versorgen lassen (Tel. 0662 - 452178-0, office@eza3welt.at, www.eza3welt.at)



Ein gerechter Handel ist notwendiger Teil für menschlichere globale Beziehungen. Er bietet jeder und jedem die Möglichkeit, sich daran zu beteiligen – damit das Herz nicht unter der Geldtasche verkommt.



Mitglied im Landesverband Tiroler Volksbühnen

# Das Damenduell

ein Schwank in 3 Akten  
von Bernd Gombold

Mittwoch, 26. Februar 2003



Szenen aus dem  
„Damenduell“

Beginn um 20.30 Uhr  
im Kolpinghaus Kitzbühel

Eintritt € 6,-

Die Eintrittskarten bitte bis spätestens  
20.15 Uhr an der Abendkasse abholen.

Kartenvorverkauf im Tourismusverband  
Kitzbühel-Reith-Aurach, Tel. 0 53 56/62 155  
oder an der Abendkasse



Solidarität bewegt.

Sozial- u. Gesundheitsdienst  
Kitzbühel, Aurach und Jochberg

# VERANSTALTUNGSKALENDER DES ELTERN-KIND-ZENTRUMS

des Sozial- und Gesundheitsdienstes Kitzbühel, Aurach und Jochberg

## Wöchentliche regelmäßige Angebote

### Geburtsvorbereitungskurs:

ab der 26. Schwangerschaftswoche, fortlaufend **jeden Montag von 19 bis 20.30 Uhr**

Leitung: Unsere Hebammen Susanne Harms und Heidi Laiminger

Kurskosten: einmaliger Grundbetrag € 38,50  
pro besuchter Einheit € 4,-Auf Wunsch auch für Elternpaare! **Eintritt jederzeit möglich!**

### Offene Spielgruppe:

individuelle und flexible Betreuung für Kinder ab 18 Monaten, **Dienstag und Donnerstag von 8.30 bis 11.30 Uhr**

Kosten € 2,40 / pro Stunde

### Offener Babytreffpunkt

Holen Sie sich Rat und Tipps von einer unserer Hebammen, oder treffen Sie einfach andere Familien in ähnlichen Situationen **jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat von 9.30 bis 11 Uhr**

Kosten pro Familie € 3,60

### Eltern-Kind-Gruppe

Familientreffpunkt mit Kindern bis 4 Jahre, **Mittwoch von 15 bis 17 Uhr**

Kosten pro Familie € 3,60

### Mutter-Eltern-Beratung

Jeden letzten Donnerstag im Monat von 14 bis 15 Uhr, mit Dr. Elke Reisch

Nähere Auskunft zu allen Veranstaltungen erhalten Sie im Eltern-Kind-Zentrum,  
Hornweg 19, 6370 Kitzbühel,  
Tel. 05356/63189-3  
bei Christine Höck-Nägele

## Terminveranstaltungen Blockkurse

Datum	Tag	Zeit	Veranstaltung	Kosten €
26. 2.	Mi	15.30	Der Kasperl kommt im Altenwohnheim Mitspielbühne ab 3 Jahre	freier Eintritt
28. 2.	Fr	9.30 - 11	3. Vormittag <b>Babymassage</b> Rosi Teufel/Heidi Laiminger	
		Termin wird im Kitzbüheler Anzeiger bekanntgegeben	<b>Vortrags- und Diskussionsabend:</b> Lernschwierigkeiten - Schulstress Dr. Herbst, Schulpsychologische Beratungsstelle	9,-
15. 3.	Sa	14 - 17	<b>Erste Hilfe bei Notfällen mit Säuglingen und Kleinkinder</b> Frau Aigner, Rotes Kreuz Begrenzte Teilnehmerzahl Anmeldung erforderlich	9,-
18. 3.	Di	20 - 22	<b>Vortrags- und Diskussionsabend</b> Winterspeck ade! Dr. Rosemarie Jacob	9,-

Wir müssen die Erinnerung an den Grundsatz auffrischen, dass bei der Verwaltung öffentlicher Ämter andere, nämlich strengere Regeln gelten als im privaten Bereich. Dieses Amtsverständnis, von dem der Staat einmal gelebt hat, ist soweit heruntergekommen, dass es so aussieht, als würden die keineswegs geringen Privilegien, die mit der Wahrnehmung öffentlicher Ämter verbunden sind, nicht etwa als Entschädigung betrachtet, sondern als der erste und letzte Zweck, zu dem das Amt erstrebt und ausgeübt wird. So etwas verdirbt die Politik genauso wie die Laune und äußert sich als Ärger, Unmut und Verdrossenheit. Die Politik braucht Ziele, die über den engsten Horizont und den bloß materiell verstandenen Wohlstand hinausgehen. Ansonsten wird Politik gerade für diejenigen suspekt, in deren Interesse sie angeblich betrieben wird. An diese Zusammenhänge zu denken, wird es noch Anlass genug geben. Spätestens die Emigrantenströme, die weiter answellen dürften, werden dazu zwingen.

Konrad Adam, dt. Journalist, in seinem Buch  
„Die Ohnmacht der Macht“ oder  
„Wie man den Staat ausbeutet, betrügt und verspielt“





## sozial- und Gesundheitssprengel

Kitzbühel, Aurach und Jochberg

Tel. 05356/75280-0, Fax 05356/75280-4, E-Mail: sgs.kaj@aon.at



ALTENWOHN- UND  
PFLEGEHEIM  
DER STADT KITZBÜHEL



### Zusammenarbeit Sozialsprengel – Altenwohnheim

Die ambulanten Betreuungs- und Pflegedienste des Sozialsprengels tragen wesentlich dazu bei, den akuten Platzmangel im Altenwohn- und Pflegeheim der Stadt abzufedern.

Kranke, alte und pflegebedürftige Mitbürger können durch die aufmerksame und liebevolle Betreuung von Heimhilfen und der bestmöglichen Pflege durch geschultes Personal so lange wie möglich in häuslicher Atmosphäre bleiben. Dennoch gibt es immer wieder Situationen, wo eine Übersiedlung in das Altenwohnheim bzw. Pflegeheim angesagt und nötig ist.

Durch die mittlerweile hervorragende und freundschaftliche Zusammenarbeit der Mitarbeiter des Altenwohnheimes und des Sozialsprengels in der Hauskrankenpflege und des Tagesseniorenzentrums sind wir in der Lage, gemeinsam immer wieder Möglichkeiten zu erarbeiten, um die oft schwierige Wartezeit zu überbrücken.

Die Pflegedienstleitung weist ausdrücklich auf die Tatsache hin, dass durch das viel zu klein gewordene Altenwohn- und Pflegeheim, eine Kurzzeitpflege, die der Entlastung von pflegenden Angehörigen dienen soll, wollen sie einmal Urlaub machen oder einfach nur einige Zeit abschalten, unmöglich ist. Ebenso wäre eine Übergangspflege direkt von der Entlassung aus dem Krankenhaus nach Hause als Zwischenschritt dringend notwendig.

Die pflegenden Angehörigen in ihrer in vielfacher Hinsicht belastenden Situation zu unterstützen und zu begleiten, sehen die Abteilungen des SGS die Hauskrankenpflege und das Tagesseniorenzentrum als eine wesentliche Aufgabe. Gerne können pflegende Angehörige, die Rat, Hilfe und auch physische und psychische Unterstützung brauchen, sich an die zuständigen Mitarbeiter unter der Tel. Nr. 75280-8 Hauskrankenpflege oder Tel. Nr. 75280-2 Tagesseniorenzentrum wenden.

### Erweiterungsbau wird langsam Wirklichkeit

Für die Referentin StR Gertraud Rief gehen die Besprechungen bezüglich der Errichtung des Erweiterungsbauwerks für das Altenwohn- und Pflegeheim viel zu zögerlich von statten. Dennoch ist der dafür zuständige Ausschuss nun in eine entscheidende Phase der weiteren Planung gekommen. Drei der abgegebenen Angebote von öffentlichen Bauträgern werden nun einer näheren Begutachtung unterzogen, um dann den endgültigen Vorschlag dem Gemeinderat zur Beschlussfassung vorzulegen.

Das Altenwohn- und Pflegeheim ist bekanntermaßen viel zu klein geworden. Zu den vorhandenen 69 Betten würden laut Statistik der Tiroler Landesregierung seit 2001 bereits 20 Betten mehr benötigt werden. Diese Angaben entsprechen auch der Realität. So warten dreizehn Mitbürger ganz dringend auf eine Möglichkeit, in das Altenwohnheim zu übersiedeln. Weitere 20 stehen auf der Warteliste. Aus zwingenden Gründen mussten bereits Übersiedlungen in andere Altenwohnheime des Bezirkes durchgeführt werden.

Für die Leitung und die Mitarbeiter des Hauses ist dies ein unhaltbarer Zustand, zumal der Druck nur schwer ertragbar ist.

Der Zeitplan soll nun doch endlich eingehalten und keine Verzögerungen mehr vorgenommen werden, damit im Herbst 2003 mit den ersten Bauarbeiten begonnen werden kann. Im Jahre 2005 sollte die Stadtgemeinde dann über 40 weitere nach neuesten Erkenntnissen bestens ausgestattete Pflegebetten verfügen können.

### Beschäftigungstherapie im Altenwohnheim

Eine Beschäftigungstherapeutin wurde in das Team des Altenwohnheimes integriert. Der Schwerpunkt der Beschäftigungstherapie wird auf die Mobilisierung und die prophylaktischen Arbeiten gelegt. Das Ziel ist, die Bewohner lange aktiv und mobil zu erhalten. Ein gezieltes persönliches und regelmäßiges Training sowie die gute Zusammenarbeit mit den Stationsteams macht es möglich, bereits erste Erfolge zu verzeichnen. So ist es geglückt, einige Bewohner nach Krankenhausaufenthalt wieder zu motivieren und zu mobilisieren. Auch soll die Situation der rollstuhlgebundenen Bewohner verbessert werden. Die ersten Schritte hierfür wurden durch die Anschaffung von Sitzkissen und Hockern bereits unternommen.

### Frau Dr. Elisabeth Reichel – Psychiaterin kommt regelmäßig ins Altenwohnheim

Aufgrund der psychischen Befindlichkeit von Bewohnern im Altenwohnheim eröffnete sich die Notwendigkeit, einen Facharzt für Psychiatrie speziell für Gerontopsychiatrie und Demenzerkrankungen in das erweiterte Team aufzunehmen. Frau Dr. Reichel wird nunmehr drei Stunden in der Woche fix zur Verfügung stehen. Diese Maßnahme dient nicht nur den Bewohnern sondern auch der Entlastung der Mitarbeiter. Ein wesentlicher Schritt in Richtung weiterer Qualitätsverbesserung wurde wieder gesetzt.

Im Rahmen der Familienberatungsstelle des Sozial- und Gesundheitssprengels Kitzbühel, Aurach und Jochberg werden folgende Leistungen anonym und kostenlos angeboten:

#### Sozialberatung

Jeden Mittwoch von 17 bis 20 Uhr mit einer Sozialarbeiterin. Anmeldungen sind nicht erforderlich.

- Beratung in allen sozialen- und familienrechtlichen Angelegenheiten, wie z. B. Wochengeld, Unterhaltsfragen, Besuchsrecht, usw.
- Hilfestellung bei Ansuchen um Beihilfe aller Art
- Beratung bei finanziellen Schwierigkeiten
- Info über Kinderbetreuung und andere soziale Einrichtungen

#### Rechtsberatung

Jeden 1. Montag im Monat mit einem Notar und jeden 1. Dienstag im Monat mit einer Juristin, jeweils von 17 bis 18 Uhr. Anmeldungen sind nicht erforderlich

#### Therapeutische Beratung

Bei familiären, partnerschaftlichen, sowie persönlichen Problemen, um telefonische Terminabsprache wird gebeten.

Alle Angebote finden in den Räumen der Familienberatungsstelle in Kitzbühel, Hornweg 19, statt. Tel.-Nr. 05356/63 189-2, Fax-Nr. 05356/63 189-4



## Spielothek Kitzbühel

Allgemeiner Spielverleih für Kinder, Jugendliche und Erwachsene

Für eine Leihgebühr von nur € 1,50 pro Spiel kann man in der Spielothek Kitzbühel ein Spiel ausleihen, das man erst nach rund 4 Wochen wieder zurückbringen muss! **Jeden ersten Freitag im Monat, von 16 Uhr bis 18 Uhr ist die Spielothek in den Räumlichkeiten des Sozialsprengels im Altenwohnheim Kitzbühel, Hornweg 20, geöffnet.**

Mehr als 150 klassische Spiele stehen sowohl für Kinder als auch Jugendlichen und Erwachsenen zur Auswahl.

Betreut wird die Spieleinrichtung von vier erfahrenen, ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, die gerne jedem Interessierten beim Probesspielen zur Seite stehen, helfen und beraten werden.

Kinder sollten, zumindest beim ersten Besuch, in Begleitung eines Elternteiles (auch Großeltern!) kommen. Es ist geplant, in den nächsten Monaten weitere neue,

aktuelle Spiele anzuschaffen. Die Spielothek in Kitzbühel wurde vor 10 Jahren gegründet und steht seither der Allgemeinheit zur Verfügung. Grundgedanke zur Gründung der Spielothek war, dass man gute und wertvolle Spiele günstig ausleihen und sich eingehend beraten lassen kann. Spiele im Fachhandel sollte man erst dann kaufen, wenn man aus eigener Erfahrung einen Kauf für zweckmäßig hält. Die Spielothek macht keine Gewinne. Alle Einnahmen werden zur Anschaffung neuer, gut ausgewählter Spiele verwendet.

Die Bevölkerung der Stadt Kitzbühel und Umgebung ist herzlich eingeladen, die sinnvolle Einrichtung in Anspruch zu nehmen.

**Neu! Ab März 2003 gibt es für die Kinder ein sogenanntes „SPIELKISTERL“, aus der sich diese ein kleines Geschenk aussuchen können!**



Gemeinschaftsbildend: Spiele im Familienkreis

## Das Ehrenamt

Willst Du froh und glücklich leben,  
lass' kein Ehrenamt Dir geben!  
willst Du nicht zu früh ins Grab,  
lehne jedes Amt glatt ab.

So ein Amt bringt niemals Ehre,  
denn der Klatschsucht schafft Schere  
schneidet Dir – schnippschnapp -,  
deine Ehre vielfach ab.

Wie viel Mühe, Sorgen, Plagen,  
wie viel Ärger musst Du tragen.  
gibst viel Geld aus, opferst Zeit –  
und der Lohn! . . . Undankbarkeit!

Selbst Dein Ruf geht Dir verloren,  
wirst beschmutzt vor Tür und Toren,  
und es macht Dich oberfaul,  
jedes ungewaschne Maul.

Ohne Amt lebst Du so friedlich,  
und so ruhig und so gemütlich.  
Du sparst Kraft und Geld und Zeit,  
wirst geachtet weit und breit.

Drum, so rat' ich Dir im Treuen:  
Willst Du Weib und Kind erfreuen,  
soll der Kopf Dir nicht mehr brummen,  
lass' das Amt doch anderen Dummen.

*Verfasser unbekannt.*

## Ehrung

*Mag. Michael Horn wurde eine hohe Ehrung zuteil. Der Bundespräsident verlieh ihm das*

### **Goldene Ehrenzeichen**

*für Verdienste um die Republik Österreich.*

*Die Übergabe hat bereits anlässlich des Hahnenkammrennens durch Vizekanzlerin Susanne Ries-Passer stattgefunden.*

*Die Stadtzeitung gratuliert zu dieser Auszeichnung.*



Forstbetrieb Hopfgarten  
Brixentalerstraße 37 · A-6361 Hopfgarten  
Tel. 05335/22 14 · Fax 05335/22 14-20  
Bankverbindung: PSK 96.775.040

## **Anmeldung der Servitutsholz- und Streubezüge für 2003 KUNDMACHUNG**

Die Anmeldungen der Servitutsholz- und Streubezüge für die im Bereich der Forstreviere Kitzbühel und Kirchberg eingeforsteten Liegenschaften werden zu den nachstehend angeführten Zeiten entgegengenommen.

### **Gemeinden Jochberg, Aurach, Mittersill**

**Montag, 3. März 2003 in Jochberg,**  
„Jochberger Hof“  
in der Zeit von 9 bis 12 Uhr.

### **Gemeinden Kitzbühel, Kirchberg**

**Freitag, 7. März 2003 in Kirchberg**  
„Gasthof Bechlwirt“  
in der Zeit von 9 bis 11 Uhr.

Den Berechtigten bleibt es freigestellt, die Anmeldung selbst oder durch einen Bevollmächtigten vorzunehmen. Als Bevollmächtigter gilt, wer das Holz- und Streuempfangsbüchl für die eingeforstete Liegenschaft bei der Anmeldung vorlegt.

Der Wunsch auf Ablöse diverser Rechte kann vor Ort dem jeweiligen Revierleiter bekannt gegeben werden.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass Nachanmeldungen nur in begründeten Ausnahmefällen, gegen Entrichtung einer Nachmeldegebühr von € 15,- möglich sind.





Wenn Sie alles gleich so bekommen wollen, wie Sie es wollen.

**EGAL, OB SIE ROSINEN MÖGEN ODER NICHT** – bei uns bekommen Sie alles gleich nach Ihren Vorstellungen. Das liegt daran, dass unsere Kundenbetreuer sich genügend Zeit nehmen, um auf all Ihre Bedürfnisse einzugehen. Denn nur wer zuhört und versteht, kann auch richtig handeln.



**SPARKASSE**   
Kitzbühel

In jeder Beziehung zählen die Menschen.



# Verkehrskonzept

Der Gemeinderat hat am 21. 10. 2002 das Ziviltechnikerbüro AXIS Ingenieurleistungen, welches bereits mit der Ausarbeitung von verkehrsplanerischen Lösungsvorschlägen im Zusammenhang mit der Bewerbung für die Olympischen Winterspiele 2006 betraut war, mit der Erstellung eines Verkehrskonzeptes beauftragt.

## Gründe für die Beauftragung

Das Verkehrskonzept soll Grundlagen für die Planung, den Ausbau und die Organisation des Verkehrssystems (Verkehrsanlagen, Verkehrsbetrieb, Ordnungspolitik) liefern. Vorhandene Konzepte und deren Auswirkungen auf die Stadtentwicklung und das Verkehrssystem sollen Berücksichtigung finden.

Die Notwendigkeit der Erstellung eines Verkehrskonzeptes zum gegenwärtigen Zeitpunkt ergibt sich einerseits aufgrund alltäglicher Probleme (z. B. zu wenig Flächen für den Fußgänger und Radfahrer, lange Parkplatzsuche, mangelhafte Busverbindungen, Überlastung einzelner Straßenzüge, . . .) und andererseits aufgrund derzeit in Diskussion stehender Projekte, welche wesentliche Eingriffe bzw. Veränderungen in das Verkehrssystem bewirken (städtebauliche Projekte wie Kongresszentrum/Curlingstadion/Hochschule, Umlegung der Bahnschleife Kitzbühel, Umlegung der B 161 - Pass-Thurn-Straße, Bewerbung Salzburgs für die Olympischen Winterspiele 2010 mit Austragungsstätten in Kitzbühel).

## Inhalte

Das Verkehrskonzept soll alle Verkehrsarten (Öffentlicher Verkehr, Motorisierter Individualverkehr = KFZ, Fußgänger und Radfahrer) und alle Nutzergruppen (Bewohner, Beruf und Ausbildung, Einkauf und Besorgung, Urlauber und Tagesbesucher, Lieferrn, Wirtschaft), differenziert nach Tätigkeit, Ziel und Zweck der Wege, erfassen.

Insbesondere sollen die Verknüpfung aller Verkehrsarten untereinander und die Probleme des ruhenden Verkehrs behandelt werden.

Im Bereich des öffentlichen Verkehrs sind die Angebote zu überprüfen und im Hinblick auf ein integriertes Verkehrssystem zu bearbeiten. Dabei sind die Maßnahmen der Verknüpfung untereinander (Bahn - Bus) und mit dem Individualverkehr im besonderen zu berücksichtigen.

Für sämtliche Verkehrssektoren sind Ausbaustufen zu erarbeiten, die in Abhängigkeit vom Stand des Verkehrssystems und der Stadtentwicklung zu sehen sind. Darüber hinaus erfolgt eine Hierarchisierung der Teilnetze des motorisierten und des nichtmotorisierten (= Fußgänger und Radfahrer) Individualverkehrs bis auf die Ebene der Erschließung, um insbesondere den Zusammenhang mit dem ruhenden Verkehr und den Maßnahmen der Verkehrsberuhigung beurteilen zu können.

Schließlich sollen Konzepte für bauliche, betriebliche und organisatorische Maßnahmen als Grundlage für die Entscheidungen erstellt werden.

## Arbeitsweise

Unter Beachtung vorhandener Ideen und Ziele für die Entwicklung der Stadtgemeinde Kitzbühel soll dieses Verkehrskonzept im Dialog mit den Verantwortlichen und Betroffenen erarbeitet werden.

Daher wurde bereits eine Arbeitsgruppe eingesetzt, welche aus Mitgliedern der Ausschüsse Verkehr und Raumordnung besteht und die Bearbeitung des Verkehrskonzeptes begleiten soll.

Darüber hinaus soll die Kitzbüheler Bevölkerung möglichst frühzeitig über die Arbeiten zum Verkehrskonzept informiert und in den Planungsprozess eingebunden werden.

Die Bearbeitung soll vorerst auf Grundlage vorhandener Ansätze der Stadtplanung erfolgen und später aufgrund der Diskussionen und Arbeitgespräche laufend überarbeitet bzw. adaptiert werden.

## Arbeitsablauf

Die einzelnen Bearbeitungsschritte zum Verkehrskonzept werden wie folgt strukturiert:

- 1 Bestandsaufnahme
  - Dokumentation der Ausgangssituation
  - Sichtung bestehender Konzepte

- 2 Problemanalyse
  - Erarbeitung eines Zielkonzeptes
  - Durchführung einer Zustandsanalyse
  - Feststellung von Mängeln
- 3 Lösungsvorschläge
  - Erarbeiten von grundsätzlichen Lösungsmöglichkeiten
  - Abschätzen der Auswirkungen
  - Konfliktanalyse hinsichtlich bestehender Nutzungen und künftiger Entwicklungen
    - Raumordnung
    - Bebauung
    - Arbeitsplätze
    - Bewohner
    - Verkehrssysteme
    - Öffentlicher Verkehr, Individualverkehr, nichtmotorisierter Verkehr
  - Ermittlung eventuell erforderlicher Komplementär- und Kompensationsmaßnahmen
  - Überprüfung der Konzepte auf ihre Realisierbarkeit
  - Darstellung des Handlungsbedarfs und Handlungsspielraums

Im Zuge der Ausführung der einzelnen Bearbeitungsschritte werden die Ergebnisse jedenfalls im Kreis der Arbeitsgruppe präsentiert bzw. diskutiert und je nach Maßgabe auch die Betroffenen informiert.

## Bürgerinformation / Bürgerbeteiligung

Entsprechend der vorgesehenen Arbeitsweise sollen im Zuge der Erstellung des Verkehrskonzeptes die Bewohner von Kitzbühel möglichst frühzeitig informiert werden.

**An dieser Stelle dürfen Kitzbühelerinnen und Kitzbüheler eingeladen werden, Wünsche, Anforderungen, Anregungen und Ziele für künftige verkehrsplanerischen Lösungen zu formulieren bzw. Vorschläge für Verbesserungsmaßnahmen bis 28. 2. 2003 an das Stadtbauamt zu senden.**

Insbesondere können Fragestellungen und Zielformulierungen, als Grundlage für die Ausarbeitung von Maßnahmenbündeln, beispielhaft folgende Themen betreffen:

- zum Fußgänger- und Fahrradverkehr
  - Wo ist eine Verbesserung der Verkehrssicherheit erforderlich?
  - Wo ist eine Erhöhung der Attraktivität von Fuß-/Radwegen anzustreben? (direkte Wege, keine unnötigen Steigungen, behindertengerechte Ausbildung, . . .)
- zum öffentlichen Verkehr
  - Wo ist eine Verbesserung des Angebots sinnvoll? (räumliche Verfügbarkeit: Strecken/Haltestellen, zeitliche Verfügbarkeit: Frequenz/ Betriebsdauer)
  - Wo sind Umsteigebeziehungen verbesserungswürdig?
- zum KFZ-Verkehr
  - Wo ist eine Verbesserung der Verkehrssicherheit erforderlich? (Sicht, Verkehrsregeln, Geschwindigkeitsreduktion, . . .)
  - Wo sind Nutzeransprüche unbefriedigend? (Umwegfahrten, Lieferrn und Laden, Straßenraumgestaltung, . . .)
  - Wo ist eine Verlagerung von Durchgangsverkehr anzustreben?
- zum ruhenden Verkehr (Parken)
  - Wo herrscht Mangel an Stellplätzen? (Lage und Verteilung, Zugänglichkeit, . . .)
  - Wo ist eine Verbesserung der Attraktivität anzustreben? (Lebensqualität, Stadtkern, . . .)
  - Wo sind gewisse Benutzergruppen zu bevorzugen?
- zu Auswirkungen im Umfeld
  - Wo bestehen besondere Umweltbeeinträchtigungen? (Lärm, Abgase, Barrieren)
  - Wo herrschen Defizite in der Straßenraumgestaltung? (ortsgerecht, Identität)

Das Verkehrsreferat bittet um rege Teilnahme.





# STADTWERKE Kitzbühel

## Ein Weg der sich 5fach lohnt!



### **Strom**

**Ein Alltag ohne Strom – unvorstellbar!**

3 eigene Kraftwerke für die sichere Stromversorgung  
24 Stunden am Tag  
365 Tage im Jahr  
seit mehr als 100 Jahren



### **Wasser/ Kanal**

**Trinkwasser mit höchster Güte und Qualität!**

87% Quellwasser  
13% Grundwasser  
24 gesetzliche Wasserproben vorgeschrieben  
52 Wasserproben durchgeführt – für die Gewissheit sauberes und gesundes Wasser zur Verfügung zu haben



### **Internet**

**24 Stunden online zum Fixtarif!**

Internetzugang – 4 Varianten je nach Bedarf oder maßgeschneiderte Lösungen

Virengescannter E-Mail-Account

Webserver/Mailservers – 3 Pakete zur Wahl mit unlimitiertem Trafficvolumen

Netzwerkprodukte: Netzkabel und -karten, Hubs/Router/Firewall, Firewire

„kitz.net“:

Ihr lokaler Provider – schneller als ADSL, kein Telefonanschluß nötig!



### **Kabel-TV**

**Digital- und Analogprogramme**

80 % der Kitzbüheler sehen Kabel-TV

41 TV-Programme davon 3 Lokalprogramme

38 Analogprogramme +50 Digitalprogramme

30 Radioprogramme

Ständige Wartung und Programm-Ergänzung



### **Stadtbus**

**Unverzichtbar für Groß und Klein!**

39 Haltestellen in Kitzbühel

210.000 km/Jahr

365 Tage im Jahr

im 1/2 Stunden Takt zum günstigen Tarif

### **Die Kraft für unsere Zukunft**

Jochberger Straße 36, Tel.: 65651-0, Fax: 65651-25, e-mail: office@stwk.kitz.net, www.kitz.net



Die Gemeinden stehen zu mutigen Reformschritten

# Kein Schwarz-Peter-Spiel

Weder gibt es eine neue Regierung und schon gar nicht die vielberedete Verwaltungs- oder Bundesstaatsreform. Aber die gegenseitige Schuldzuweisung hat schon intensiv eingesetzt, wer diese Reform behindert oder blockiert. Schon bemühen sich die Vertreter der verschiedenen Gebietskörperschaften den jeweils anderen den Schwarzen Peter zuzuschieben. Man wollte ja eine tiefgreifende Reform, aber der liebe Partner auf der anderen Seite hat nicht mitgespielt. Nicht anders ist der Versuch zu sehen, der jetzt auf Bundesebene und manchmal auch auf Landesebene gestartet wird. Da wird getrommelt, was man nicht schon alles eingespart und reformiert habe und wie schlank die Verwaltung schon sei. Aber bei den Gemeinden, ja, da sei der Speck noch in Hülle und Fülle vorhanden, da gebe es noch genügend Reform-Reserven. Da könne man noch Tausende Beamte einsparen. Und dieser Unsinn findet dann auch noch entsprechendes Echo in den Medien. Wie schaut es tatsächlich aus?

Selbstverständlich kann und muss überall gespart werden. Die Gemeinden wollen und können keine Ausnahme sein. Nur die Voraussetzungen sind bei den Kommunen ganz anders als bei den Ländern und beim Bund. Wie viele Bürger werden schon vom Land oder Bund betreut, wie viele Bürger haben jemals Kontakt mit einer Landes- oder Bundesstelle? Wo gehen denn die Bürger hin, wenn etwas im öffentlichen Bereich nicht funktioniert? Wer ist denn für die Kinderbetreuung, für den Bau

und die Erhaltung schöner Schulgebäude, für die Wasserversorgung, die Abwasserentsorgung, die Müllbeseitigung, die Bauverwaltung, die Straßen im Ort, die Pflegeheime für die älteren Menschen oder den Friedhof zuständig? Dabei ließe sich diese Liste fast unendlich fortsetzen, so viele neue Aufgaben haben die Gemeinden übernehmen müssen. Und die Gemeinden erfüllen ihre Aufgaben in großartiger Weise.

Sie sind nicht nur die größten öffentlichen Auftraggeber, sie sind die Bürgerservicestellen in jeder Hinsicht, sie sind moderne Wirtschaftskörper geworden und haben keine überbordende Verwaltung. Bei den Gemeinden ist der Euro am wirkungsvollsten eingesetzt, bei den Gemeinden gibt es die größte Überschaubarkeit und Kontrolle durch die Bürger.

Die Gemeinden sind aber trotzdem bereit, am Reformwerk mitzuwirken. Sie gehen mutig an neue Herausforderungen heran. Sie verdienen es aber nicht, als die Buhmänner der Nation dargestellt zu werden. Die Gemeinden werden künftig mehr zusammenarbeiten müssen, sie werden auch in manchen Bereichen privatwirtschaftliche Wege gehen müssen.

Aber sie brauchen in ersten Linie klare Kompetenzen, mehr Eigenständigkeit, weniger verworrene Gesetze, mehr Handlungsspielraum. Sie stehen auch für mutige Reformen ein. Dazu gehört das Abgeben von Kompetenzen genau so wie die Übernahme neuer Aufgaben. Überörtliche

Aufgaben gehören in überörtliche Hände, aber alles was vor Ort, in der Nähe des Bürgers getan werden soll, das ist eine Kernkompetenz der Gemeinde. Der Gemeindebund wird deshalb sowohl in der gegenwärtigen Reformdiskussion als auch im Österreich-Konvent seine Stimme erheben und auch entsprechende Vorschläge über eine Neuordnung der öffentlichen Aufgaben einbringen. Er wird mutige Vorschläge erstellen, die auch bei einzelnen Gemeinden Kritik hervorrufen wird. Wir müssen uns aber vor Augen führen, dass wir uns alle gemeinsam anstrengen müssen, jene finanziellen Freiräume zu schaffen, die eine positive Weiterentwicklung in den Gemeinden ermöglichen. Und dazu wird es erforderlich sein, gewissen Ballast abzuwerfen, die Verantwor-

tung zu stärken und sinnvolle Entflechtungen durchzuführen.

Die dramatische Entwicklung in Deutschland zeigt ganz deutlich, dass ein zu langes Zuwarten aus Angst vor Reformen nicht nur die Kommunen, sondern den gesamten Staat in ein Wirtschaftsdesaster führt. Wir sagen ja zu mutigen Schritten, werden aber gleichzeitig mit aller Kraft darum kämpfen, dass wir bei diesen Reformen nicht die hohe Qualität der Kommunen für die Bürger leichtfertig auf Spiel setzen. Wir sind für sinnvolle Vorschläge bereit, das Schwarz-Peter-Spiel muss aber sehr rasch beendet werden!

*Helmut Mödlhammer  
Präsident des Österreichischen  
Gemeindebundes*

Egal, ob Steirer, Tiroler oder Wiener, jeder liebt sein Bundesland und hat auch allen Grund dazu. Unsere Bundesländer sind gewachsene Einheiten, die vielen Generationen Heimatgefühl, Identität und Zusammengehörigkeit gegeben haben. Und bei aller Liebe zur europäischen Einigung: Jeder von uns will doch nicht nur Europäer sein, sondern auch Oberösterreicher, Salzburger oder Kärntner bleiben. Heimatliebe braucht aber konkrete Dinge, an denen sie sich festmachen kann: Sie braucht daher die gewachsene Einheit des Bundeslandes, das Landeswappen, den Landtag. Wer den Menschen ihr Heimatland nimmt, nimmt ihnen ein Stück ihrer Seele.

Jedes historisch gewachsene Land hat seine Besonderheiten. Und die Menschen, die das Land bewohnen, haben ihre eigene Sprache, ihre eigene Mentalität, ihre eigene Tradition. Und genau das macht den kulturellen Reichtum Europas aus.

*Dr. Vincenz Liechtenstein*

## Impressum:

„Stadt Kitzbühel“, Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung; Herausgeber, Medieninhaber, Stadtgemeinde Kitzbühel; Redaktion: Dr. Vitus Grünwald. Anschrift für alle: 6370 Kitzbühel, Rathaus; e-mail: stadamt@kitzbuehel.at, Homepage: www.kitzbuehel.at; Hersteller: Druckerei Gamper KG, Gundhabing 52, 6370 Kitzbühel; Verlags- und Herstellungsort: Kitzbühel; Erscheint periodisch.



**STADTAMT KITZBÜHEL**

**KUNDMACHUNG**

Nach § 19 Abs. 4 der Nationalrats-Wahlordnung 1992, BGBl. Nr. 471 i.d.F. BGBl. Nr. 18/95, sind - wenn die Zusammensetzung einer Wahlbehörde nach der Wahl des Nationalrates nicht mehr den Vorschriften des § 15 Abs. 3 entspricht - die der neuen Parteienstärke entsprechenden Änderungen durchzuführen. Gemäß § 15 Abs. 3 leg. cit. sind die Beisitzer und Ersatzbeisitzer auf Grund der Vorschläge der Parteien unter Anwendung des d'Hondtschen Höchstzahlenverfahrens nach ihrer bei der letzten Wahl des Nationalrates im Bereich der Wahlbehörde, bei Sprengelwahlbehörden im Bereich der Gemeinde, festgestellten Stärke in die Wahlbehörde zu berufen.

Auf Grund des Ergebnisses der Nationalratswahl am 24. November 2002 ergibt sich in der Stadtgemeinde Kitzbühel folgende Zusammensetzung der Wahlbehörden:

**Gemeindewahlbehörde**

vor der Nationalratswahl 2002				
SPÖ 2	ÖVP 2	FPÖ 4	GRÜNE 1	
nach der Nationalratswahl 2002				
SPÖ 2	ÖVP 5	FPÖ 1	GRÜNE 1	
Änderung				
SPÖ -	ÖVP +3	FPÖ -3	GRÜNE -	

Der Bezirkswahlleiter hat auf Grund der Vorschläge der betroffenen im Nationalrat vertretenen Parteien die notwendigen Änderungen hinsichtlich der Beisitzer und Ersatzbeisitzer durchgeführt. Es ergibt sich sohin die tieferstehende Zusammensetzung der Wahlbehörden. Diese wird hiermit gemäß § 15 Abs. 5 Nationalrats-Wahlordnung 1992 kundgemacht.

**STADTAMT KITZBÜHEL**

**KUNDMACHUNG**

**über die Änderung des allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplanes**

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 3.2.2003 beschlossen, den Entwurf über die Änderung des allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplanes laut planlicher Darstellung samt Legende gemäß §§ 65 (1), 68 (1) lit. a Tiroler Raumordnungsgesetz 2001 durch vier Wochen vom 10.2.2003 bis 12.3.2003 im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, für folgenden Bereich zur allgemeinen Einsicht aufzulegen:

**Dr. Hans Gaber, Kitzbühel;**  
**Fa. Strauss & Partner Immobilien GmbH., Wien;**  
 Gste 3220/22 und 3220/26 je KG Kitzbühel-Land (Am See).

Gleichzeitig wurde gemäß § 65 (2) Tiroler Raumordnungsgesetz 2001 der Beschluss über die dem Entwurf entsprechende Änderung gefasst; dieser Beschluss wird jedoch nur rechtswirksam, wenn innerhalb der Auflegungs- und Stellungnahmefrist keine Stellungnahme zum Entwurf von einer hierzu berechtigten Person oder Stelle abgegeben wurde.

Personen, die in der Gemeinde ihren Hauptwohnsitz haben und Rechtsträgern, die in der Gemeinde eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

*Dr. Wendling, Bürgermeister*

**STADTAMT KITZBÜHEL**

**KUNDMACHUNG**

**über die Auflegung des allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplanes**

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 3.2.2003 beschlossen, den Entwurf des allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplanes laut planlicher Darstellung samt Legende gemäß § 65 (1) Tiroler Raumordnungsgesetz 2001 durch vier Wochen vom 10.2.2003 bis 12.3.2003 im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, für folgende Bereiche zur allgemeinen Einsicht aufzulegen:

- 1) **Stadtgemeinde Kitzbühel; Kapuzinerorden des heiligen Franziskus-Ordens, Provinz Tirol;**  
 Gste 302 und 303/2 je KG Kitzbühel-Stadt (Josef-Herold-Straße).
- 2) **Golfplatz Eichenheim Kitzbühel-Aurach GmbH. Kitzbühel;**  
 Gste 404, 405, 406 und 408 (neu: 408/2) je KG Kitzbühel-Land (Eichenheim).

Gleichzeitig wurde gemäß § 65 (2) Tiroler Raumordnungsgesetz 2001 der Beschluss über die dem Entwurf entsprechende Änderung gefasst; dieser Beschluss wird jedoch nur rechtswirksam, wenn innerhalb der Auflegungs- und Stellungnahmefrist keine Stellungnahme zum Entwurf von einer hierzu berechtigten Person oder Stelle abgegeben wurde.

Personen, die in der Gemeinde ihren Hauptwohnsitz haben und Rechtsträgern, die in der Gemeinde eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

*Dr. Wendling, Bürgermeister*

**STADTAMT KITZBÜHEL**

**KUNDMACHUNG**

Gemäß § 66 Tiroler Gemeindeordnung findet eine  
**öffentliche Gemeindeversammlung**  
 statt am

**Donnerstag, 3. April 2003, 20 Uhr**  
**in Kitzbühel, Wirtschaftskammersaal.**

Bei dieser berichtet der Bürgermeister über die wichtigsten Angelegenheiten der Gemeindeverwaltung, anschließend an den Bericht ist den Gemeindebewohnern Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben.

Die Gemeindeversammlung ist kein Organ der Gemeinde und kann daher keine Beschlüsse fassen.

**STADTAMT KITZBÜHEL**

**Stellenausschreibung**

Im Bauhof der Stadtgemeinde Kitzbühel gelangt die Stelle eines

**Gartenarbeiters**

mit entsprechenden Vorkenntnissen zur Besetzung.

Neben der körperlichen Eignung wird sowohl selbstständiges Arbeiten als auch die Eignung zur Teamarbeit vorausgesetzt.

Das vorerst befristete Dienstverhältnis regelt sich nach den Bestimmungen des Gemeindevertragsbedienstetengesetzes in der derzeit geltenden Fassung.

Bewerber um diesen Posten werden ersucht bis spätestens Freitag, den 28. Februar, unter der Tel.-Nr. 0676 83 621 327 einen Vorstellungstermin zu vereinbaren.



# Am Boden bleiben . . .

von Dr. Walther Tappeiner

Beim letzten Hahnenkammrennen konnte man kurzfristig das Gefühl haben, am Nabel der Skisportwelt zu sein. Zur Zeit besteht auch die berechtigte Hoffnung auf Zuteilung der alpinen Herrenbewerbe im Rahmen der Olympiabewerbung Salzburgs. So schön es ist, im Überschwang der Gefühle einmal richtig „abzuheben“, sollte man dennoch darüber das Gesetz der Schwerkraft nicht vergessen. Diese holt früher oder später alles auf den Boden der Realität zurück. Schon am Tag nach dem Hahnenkammwochenende weicht die Euphorie der nüchternen Tatsache, dass trotz weltweiter Bekanntheit der Marke „Kitzbühel“ als Austragungsort des schwierigsten Skirenens die touristische Auslastung zeitweise höchst unbefriedigend ist. Manche Leute schweben allerdings weiterhin auf einer imaginären Wolke, was nicht selten in Überheblichkeit ausartet. Die „Hoffart“ – eine Todsünde – provoziert Neid und Missgunst bei der Konkurrenz. Arroganz, gepaart mit einer an Naivität grenzenden Gläubigkeit an auswärtige „Gönner“ und „Geschenkmacher“ mündet leider seit Jahrzehnten in erlebte schlechte Erfahrungen. Ein großes

Mundwerk ist noch lange kein Garant dafür, dass großartige Versprechungen auch gehalten werden.

Bei dieser Gelegenheit sei aber auch daran erinnert, dass der Erfolg von heute nicht von ungefähr kommt und nicht einen, sondern viele Väter hat. Er ist das Ergebnis der langjährigen Arbeit mehrerer Generationen. Diese haben in mühseliger Kleinarbeit nach und nach Infrastrukturen geschaffen, von denen wir heute profitieren.

Wir sollten nicht den Boden unter den Füßen verlieren, auch wenn noch so viele „Promis“ (eine sehr unelegante Bezeichnung für Prominente) sich zu gewissen Zeiten bei uns tummeln.

Bescheidenheit zusammen mit einem gesunden Selbstbewusstsein und einem Gefühl für die Realität würde manchen überheblichen Zeitgenossen gut anstehen.

Mein Wunsch ist es, dass sich unsere Heimatstadt nicht eines Tages zu einem Jahrmarkt der Eitelkeiten wandelt oder gar Ähnlichkeit mit der von Herbert Rosendorfer in „Eichkatzelried“ beschriebenen bösen geldgierigen Alten bekommt, sondern ihr zeitloses anmutiges Antlitz bewahrt.



*Die moderne Fototechnik ermöglichte dieses eigenartige Panoramabild des Kitzbüheler Fotohauses Lazzari vom Abfahrtslauf des heurigen Hahnenkammrennens.*